Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Bysotsche Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bahnhofstr. 14. Fernr.: Sammelnr. 2345. Postscheckk. 3592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues und der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (Lippische Post)
Westfalen Nord der NSDAP, sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 45-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. it. Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Zust. durch Post 2,42 M einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Bestimmungen d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 257 | Detmold, Mittwoch, 18. September 1940 | 12. (174.) Jahrgang



Der Brite: „Alles mein!"
(Italienische Karikatur.)

Vergeltungsangriffe mit wachsender Stärke

Der Hauptschlag nach wie vor gegen London — Am Dienstag fünfmal Luftalarm im Herzen des Empires — Dover erneut von unseren Küstenbatterien beschossen

Berlin, 17. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Küstenbatterien nahmen gestern erneut den Hafen von Dover unter Feuer. Auf mehreren britischen Handelsschiffen konnten Treffer beobachtet werden.

Am Vormittag des 16. September beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge der ungünstigen Wetterlage auf bewaffnete Aufklärung. In ihrem Verlauf wurden mehrere Flugplätze in Süd- und Mittelengland sowie Hafen- und Industrieanlagen von Whitby wirksam mit Bomben angegriffen.

Gegen Mittag setzten erneut Vergeltungsangriffe gegen London ein, die rollend und mit wachsender Stärke bis zum Morgen des 17. September andauerten. Hafen- und Dockanlagen sowie sonstige kriegswichtige Ziele wurden mit zahlreichen Bomben aller Kaliber belegt und an vielen Stellen neue Brände hervorgerufen. Nächtliche Bombenangriffe richteten sich auch gegen Liverpool.

Drei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, eines am Boden zerstört. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der Feind unterließ gestern bei Tage und in der vergangenen Nacht jegliche Angriffsversuche auf deutsches Gebiet.

Der „bisher schwerste" Luftangriff

Berlin, 17. September. Der deutsche Luftangriff auf England in der vergangenen Nacht, dessen Mittelpunkt wieder London war, wurde im englischen Nachrichtendienst als der „bisher schwerste" bezeichnet. Bei Anbruch der Dunkelheit hätten deutsche Flugzeuge eine Reihe von Städten Englands, vor allem London, angegriffen. Ueberall seien infolge der Bombenabwürfe Brände ausgebrochen. Die ganze Innenstadt Londons habe von den heftigen Detonationen der Bomben gezittert. Bei Tagesanbruch hätten die Deutschen sofort wieder mit neuen Luftangriffen eingesetzt.

Dienstag fünf Luftalarme in London

Das Unterhaus mußte sich vertagen.

San Sebastian, 17. September. Auch am Dienstag mußte sich die britische Hauptstadt erneut von der ungeheuren Schlagkraft und steten Einsatzbereitschaft der deutschen Luftwaffe überzeugen. Nach den Berichten von Reuter wurden im Laufe des Tages fünf Luftalarme gegeben. Die beiden ersten Alarme fielen morgens in die Zeit, wo sich die meisten Londoner auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befanden. Der dritte Fliegeralarm zwang das Unterhaus, das zur Entgegennahme einer Erklärung des Oberkriegshetzers Churchill zusammengetreten war, zur Vertagung der Sitzung. Der vierte Alarm war um 15.26 Uhr zu Ende; aber schon um 17.34 Uhr ertönten erneut die Sirenen. Dieser fünfte Tagesalarm war um 17.59 Uhr Greenwicher Zeit (19.59 Uhr deutscher Zeit) beendet.

Ueber die Wirkungen dieser neuen deutschen Vergeltungsaktionen hüllt sich Reuter bezeichnenderweise völlig in Schweigen. Dagegen gibt der Londoner Nachrichtendienst zu, daß nach den letzten deutschen Angriffen auf London ganze Straßenzüge mit Glassplittern bedeckt gewesen seien. In manchen Straßenzügen sei kein Fenster heil geblieben. Auch die Eisengitter seien teilweise abgerissen. Ganze Reihen von Gebäuden seien beschädigt worden. Durch einen direkten Treffer sei ein vier Stockwerke hohes Gebäude vollkommen zerstört worden.

Serrano Suner bei Dr. Frick

Berlin, 17. September. Der in Berlin weilende spanische Innenminister Serrano Suner stattete Dienstag vormittag dem Reichsminister des Innern Dr. Frick einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit fand ein freundschaftlicher Gedankenaustausch über die beiderseitigen Arbeitsgebiete statt.

Im Anschluß daran hatte Minister Dr. Frick den spanischen Innenminister und seine Begleitung zu einem Empfang eingeladen, dem auch der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, mit Mitgliedern der Botschaft beiwohnte. Von deutscher Seite nahmen führende Männer aus Partei und Staat teil.

Querschnitt des Tages

Der Führer hat dem Wirtschaftsführer Prof. Dr.-Ing. Otto Mader in Dessau-Ziebigk aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Luftfahrtschulung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Flugkapitän Adolf Dold, der in der Fliegerstaffel des Führers als Flugkapitän tätig ist, feierte am 15. September sein 25jähriges Pilotenjubiläum. Der Führer und der Stellvertreter des Führers sandten Flugkapitän Dold zu diesem seltenen Jubiläum Glückwunschtelegramme.

Der vom bulgarischen Handelsminister Sagoroff eingesetzte Sonderausschuß unter Leitung des Prof. Schumeloff zur Prüfung der Vorbereitungen der auch für Bulgarien zu schaffenden Organisation „Kraft durch Freude" hat seine Arbeiten abgeschlossen und dem Minister einen entsprechenden Bericht vorgelegt. In der nächsten Zeit soll mit der Durchführung der Organisationsarbeiten begonnen werden. Die bulgarische Organisation „Kraft durch Freude" soll nach dem deutschen Vorbild geschaffen werden.

Am Sonnabend überschritt das Ansiedlungskommando für Bessarabien bei Galatz die rumänisch-russische Grenze. Die Arbeiten sind sofort nach Eintreffen der Mitglieder des Ansiedlungskommandos in den einzelnen Orten Bessarabiens aufgenommen worden.

Die Legion der Kriegsdienstverweigerer, eine typische britische Dekadenzerscheinung, nimmt ständig zu. Einer Meldung der „Daily Mail" zufolge sind in London für diejenigen Plutokratensprößlinge, die aus „Gewissensgründen" den Wehrdienst verweigern, zwei neue Gerichte eingesetzt worden, da die bisherigen Rechtskammern die Zahl der Anträge nicht mehr bewältigen können.

Ein englisches Flugzeug, das mehrere Stunden über Französisch-Marokko kreuzte, wurde, wie Havas meldet, am 14. September von einem französischen Jagdflugzeug abgeschossen. Die drei englischen Fliegeroffiziere wurden von einem Patrouillenboot aufgenommen.

Wie Reuter meldet, wurde am Dienstag früh um 8.12 Uhr in London bereits der dritte Fliegeralarm des Tages gegeben.

Zahlreiche ägyptische Offiziere wurden wegen ihrer antibritischen Gesinnung von den englischen Militärbehörden verhaftet.

Roosevelt unterzeichnete am Montag das Wehrpflichtgesetz und bestimmte den 16. Oktober als den Tag, von dem an die vom Gesetz erfaßten 16½ Millionen Amerikaner sich zwecks späterer Aushebung einfinden müssen.

Serrano Suner vom Führer empfangen

Stürmische Ovationen für den spanischen Innenminister — Kranzniederlegung im Ehrenmal

Berlin, 17. September. Der Führer empfing heute vormittag in der Neuen Reichskanzlei den spanischen Innenminister Serrano Suner in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, zu einer längeren Aussprache. Ein Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeigungen.

Ueberall, wo sich Spaniens Innenminister Serrano Suner während seines Berliner Aufenthaltes zeigt, schlägt ihm die Sympathie des deutschen Volkes entgegen. Nachdem bekannt geworden war, daß heute mittag der Abgesandte des Caudillo vom Führer zu einer Aussprache empfangen werden würde, fanden sich unzählige Berliner auf dem Wilhelmplatz ein. Als Serrano Suner in Begleitung des Chefs des Protokolls im Auswärtigen Amt, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, auf dem Wilhelmplatz eintraf, brachte ihm die Menge stürmische Ovationen dar. Auch bei der Abfahrt wurde dem Abgesandten des spanischen Regierungschefs, des Generalissimus Franco, lebhafte Sympathiekundgebungen gebracht, die dem Gast die Gefühle der Freundschaft des deutschen Volkes für das falangistische Spanien zum Ausdruck brachten.

*

Der spanische Innenminister ehrt die Gefallenen.

Berlin, 17. September. Vor dem Ehrenmal war am Dienstagvormittag eine Ehrenkompanie des Wachregiments mit Musik und Spielmannszug aufmarschiert. Ferner hatte eine Gruppe der spanischen Kolonie vor dem Ehrenmal Aufstellung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschien der spanische Innenminister Serrano Suner mit den Herren seines Gefolges. In seiner Begleitung befanden sich der spanische Botschafter General Espinosa de los Monteros, mit Mitgliedern der spanischen Botschaft, der stellvertretende Kommandeur von Berlin, Generalleutnant Freiherr v. Grote, und Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der spanische Gast die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend begab er sich in das Ehrenmal, um einen großen Lorbeerkranz niederzulegen, der in spanischer Sprache die Inschrift trug: „Den deutschen Helden die spanischen Kameraden."

Der spanische Innenminister verweilte einige Minuten stillen Gedenkens in der dem Gedächtnis der Gefallenen geweihten Halle und nahm dann den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Madrid, 17. September. Die Madrider Presse steht am Montag und Dienstag völlig unter dem Eindruck des großartigen Empfanges, der in Berlin dem Vertreter des neuen und jungen Spaniens, dem Innenminister und Präsidenten des politischen Ausschusses der Falange, Serrano Suner, zuteil wird.

Der Berichterstatter der Madrider Abendzeitung „Informaciones" unterstreicht den außerordentlich herzlichen Empfang, der dem spanischen Minister in Berlin nicht nur von seiten der offiziellen Kreise, sondern auch von der Bevölkerung bereitet wurde.

Teruzzi beim Führer

Berlin, 17. September. Der Führer empfing am Dienstag in der Neuen Reichskanzlei den als Gast des Reichsstatthalters General Ritter von Epp in Deutschland zu Besuch weilenden Königlich Italienischen Kolonialminister General Teruzzi.

Bei der An- und Abfahrt erwies eine Abteilung der SS-Leibstandarte militärische Ehrenbezeigungen. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, den italienischen Kolonialminister im Auswärtigen Amt empfangen.

*

Italiens Kolonialminister am Ehrenmal.

Berlin, 17. September. Der italienische Kolonialminister, General Teruzzi, legte am Dienstag am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Der Minister, in dessen Begleitung sich der italienische Attaché, General Marras, General Somma, der Generaldirektor des italienischen Kolonialministeriums, Siniscalchi, sowie Reichsstatthalter Ritter von Epp befanden, wurde vor dem Ehrenmal vom Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seiffert, empfangen.

Vor dem Mal hatte eine Ehrenkompanie des Wachregiments „Großdeutschland" Aufstellung genommen. Von italienischer Seite war eine Abordnung des Berliner Fascio erschienen. Nach dem Abschreiten der Front begab sich General Teruzzi in das Ehrenmal, wo er den Kranz niederlegte. Während draußen das Lied vom guten Kameraden erklang, entbot der General den toten Helden einen stummen Gruß. Im Anschluß an die feierliche Handlung fand ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie statt.



Spaniens Innenminister Serrano Suner als Gast in der Reichshauptstadt.
Auf Einladung der Reichsregierung traf am Montag in einem Sonderzug, aus Paris kommend, Spaniens Innenminister Serrano Suner zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, begrüßte den spanischen Gast am Bahnhof, vor dem eine Ehrenformation der Wehrmacht angetreten war. Auch die Bevölkerung Berlins bereitete dem spanischen Innenminister einen herzlichen Empfang. — Unser Bild zeigt Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und den spanischen Innenminister Serrano Suner unmittelbar nach der Ankunft am Anhalter Bahnhof in Berlin.

Das Recht auf Versorgung

Von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley

Berlin, 17. September. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley veröffentlicht in der Dienstagausgabe des „Angriffs" einen ausführlichen Aufsatz über die Grundsätze, von denen die neue deutsche sozialistische Gesetzgebung ausgeht. Er stellt ihr das plutokratische englische Almosensystem gegenüber und beruft sich für den Aufbau der Altersversorgung auf zahlreiche Aeußerungen Bismarcks, der für den Soldaten der Arbeit bereits eine „Staatspension" gefordert hatte. Dr. Ley schreibt u. a.:

Der englische Rundfunk und mit ihm die englische Presse haben vor einigen Wochen viel Geschrei und mancherlei Aufhebens um die Erhöhung der Altersrenten in England gemacht. Sie gaben erstens einmal zu, daß diese Erhöhung nur dadurch ausgelöst sei, daß in Deutschland durch den Führer der Auftrag zum Ausbau einer großzügigen Altersfürsorge gegeben worden sei, und zum anderen sollte die Erhöhung der Altersrenten in England die Kriegsbegeisterung der breiten Masse heben

Dr. Ley stellt dann fest, daß sich damit in England an dem System der Almosen nichts ändere, und daß auch die Erhöhung in gar keiner Weise ausreiche, um dem englischen Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein zu sichern.

Mit diesem bürgerlich-liberalistischen und proletarisch-marxistischen System, das sich vor unserer Machtübernahme auch in Deutschland breitzumachen versuchte, habe nun der Nationalsozialismus radikal endgültig aufgeräumt. An die Stelle der brutalen und rücksichtslosen Ellenbogenfreiheit des einzelnen setzt der Nationalsozialismus den Gemeinschaftssinn und eine vernünftige Ordnung. Der einzelne ist der Gemeinschaft verpflichtet, und die Gemeinschaft ist dem einzelnen verpflichtet.

Aus den Besitzlosen Besitzende zu machen, lehnte das liberalistische Bürgertum von vornherein und aus Prinzip ab. Kein Geringerer als der große Altreichskanzler Bismarck geißelt die Engstirnigkeit dieses deutschen Bürgertums, und in immer sich wiederholenden Redewendungen kann sich Bismarck nicht genug tun, um diese spießbürgerliche Idiotie zur Zeit der Gesetzgebung und der Aufbauung der Gesetzgebung an den Pranger zu stellen.

Der Eiserne Kanzler ist mit dem, was nachher als Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung herauskommt, absolut nicht einverstanden. Er bezeichnet das, was nun als Gesetzeswerk herauskommt, einen Wechselbalg dessen, was er gewollt hat.

Der Reichsorganisationsleiter führt dann einige Gedanken aus den Bismarckschen Reden und Niederschriften an:

Bismarck sagte 1881 zu seinem Mitarbeiter Moritz Busch: „Der Staat muß die Sache in die Hand nehmen. Nicht als Almosen, sondern als Recht auf Versorgung, wo der gute Wille zur Arbeit nichts mehr kann. Wozu soll nur der, welcher im Kriege oder als Beamter erwerbsunfähig geworden ist, Pension haben, und nicht auch der Soldat der Arbeit?"

Oder im Jahre 1895 schreibt Bismarck: „... ich hatte das Bestreben, daß dem müden Arbeiter etwas Besseres und Sichereres als die Armenpflege, die lokale Armen-

Schlacht im heißen Sandsturm

Heftige Kämpfe um Sidi el Barani.

Rom, 17. September. Der italienische Wehrmacht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern fanden in der Gegend von Sidi el Barani heftige Kämpfe zwischen unseren vorrückenden Truppen und englischen Panzerformationen statt. Die Schlacht geht inmitten von Sandwolken weiter, die der heiße Ghibli-Wind der Sahara aufwirbelt. In den feindlichen Linien sind gewisse Krisensymptome zu beobachten.

*

Rom, 17. September. Das im italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag genannte Sidi el Barani bildet in 90 Kilometer Entfernung von der Grenze Cyrenaikas den zweiten englischen Stützpunkt an der ägyptischen Küste, dessen strategische Bedeutung sich schon daraus ergibt, daß die zweite englische Verteidigungslinie von hier nach Süden verläuft.

Sidi el Barani wurde in der Zeit des Sanktionskrieges gegen Italien militärisch ausgebaut und mit großen Depots und mit einem Flughafen ausgestattet, dessen Besetzung die Flugstrecke nach Alexandria auf 350 Kilometer und nach dem Suezkanal auf 600 Kilometer verkürzen wird. Sidi el Barani ist ferner der Ausgangspunkt der asphaltierten Küstenstraße, die ebenfalls während der Sanktionszeit angelegt worden war und von Marsa Matruk, dem Hauptstützpunkt der dritten englischen Verteidigungslinie, noch 140 Kilometer entfernt ist. Schließlich befinden sich in der Umgebung von Sidi el Barani zwölf Brunnen mit vorzüglichem Wasser, deren Zisternen schon von den alten Römern angelegt worden sind.

Die Bedeutung des weiteren italienischen Vorrückens sieht man in italienischen politischen Kreisen vor allem auch darin, daß jetzt selbst die englische Agitation auf ihre kindischen Versuche verzichtet, die von den italienischen Truppen eingenommenen Stellungen als bedeutungslos darzustellen und rundweg zugibt, daß England nicht die Möglichkeit habe, sich auf allen Punkten seines Weltreiches zu verteidigen, sich vielmehr auf die Hauptpunkte beschränken müsse.

pflege, gewährt werden sollte, daß er, wie jeder Soldat, auch im Zivilleben seine sichere Staatspension haben sollte."

Wir hören also, daß Bismarck immer wieder von einer Staatspension und nicht von einer Versicherung spricht, und er wollte, daß diese Staatspension mehr als eine Rente sei, daß sie dem Besitzlosen der Ersatz für den Besitz sei. Er nannte es das „Erbe der Enterbten."

Der Eigentumscharakter, den die Staatsrente erhält, tritt am deutlichsten hervor in einer späteren Aeußerung des Kanzlers zu dem Engländer Dowens hervor:

„Ich wollte an Stelle des Armengesetzes ein Staatsgesetz haben, das dem Arbeiter für sein Alter statt der Armenversorgung eine Pension sichern sollte, die ihm bis zum Tode ein unabhängiges Dasein ermöglicht. Meiner Meinung nach hat jeder Arbeiter das Recht auf ein Existenzminimum, und ich wünschte, daß ihm dies vom Staate eben in seiner Eigenschaft als Arbeiter gewährt werden sollte."

Die Verantwortung für die Form, in der das Altersversicherungsgesetz schließlich zustande gekommen ist, hat Bismarck nach seiner Entlassung aufs schärfste von sich gewiesen. Wie sehr Bismarck den Versicherungsgedanken ablehnte, geht aus einer Aeußerung vom 11. 9. 1887 hervor:

„Den Satz, daß man nicht die Gesamtheit der Steuerzahler zugunsten einzelner Klassen der Bevölkerung belasten dürfe, vermag ich als richtig nicht anzuerkennen. Die Alters- und Invalidenversicherung ist ein allgemeines und nationales Bedürfnis, welches daher aus dem Nationalvermögen befriedigt werden sollte."

Wie sehr nun Bismarck an die Richtigkeit seiner Gedankengänge, daß man durch die Gesamtheit der Nation die Besitzlosen durch eine Staatspension auch zu Besitzenden machen müsse, ergibt sich aus einer Unterredung mit Moritz Busch im Jahre 1851. Da heißt es in geradezu prophetischem Sinne:

„Diese Sache wird sich durchdrücken. Der Staatssozialismus paukt sich durch. Jeder, der diesen Gedanken wieder aufnimmt, wird ans Ruder kommen."

Die Bismarcksche Prophezeiung geht nun heute, nach fast 60 Jahren, in Erfüllung. Ein größerer als er, Adolf Hitler, unser Führer, hat diesen Gedanken in vollendeter Weise wieder aufgenommen und hat auch die machtpolitischen Voraussetzungen geschaffen, um diese Ideen in die Tat umzusetzen. Die Sozialversicherungen haben ihren Zweck erfüllt. Jetzt jedoch müssen sie Größerem Platz machen, um den Bismarckschen Gedanken vom Staatssozialismus, wie er ihn in der Staatspension für die Enterbten und Besitzlosen sieht, zu verwirklichen.

Die neue Altersversorgung ist auf diesem Grundgedanken fertiggestellt und dem Führer bereits übergeben. Das Gesundheitswerk über eine umfassende Gesundheitsführung unserer Nation steht vor der Vollendung. Ein Sozialwerk über Lohn, Leistung, Urlaub, Freizeit, Kündigungsschutz, Arbeitszeit und Arbeitsrecht ist in Bearbeitung. Ein Gesetz über Berufserziehung, Berufswettkampf und Leistungskampf der deutschen Betriebe ist in Angriff genommen. Die Planungen für ein großzügiges, umfassendes Siedlungs- und Wohnungsprogramm werden mit Energie und Tatkraft vorwärtsgetrieben. Und ich kann versichern, daß, sobald der Krieg durch den größten Sieg aller Zeiten für Deutschland beendet sein wird, auch alle Voraussetzungen, Planungen und Gesetze für das großzügigste Sozialwerk aller Zeiten und aller Völker beendet sein werden und vorgelegt werden können.

Es bleibt mir nur noch übrig, dem deutschen Arbeiter zu sagen, daß auch dieses Werk allein dem Wollen und der Initiative des Führers entspringt. Alle großen und neuen Gedanken stammen allein von ihm.

Der Unterschied Englands und Deutschlands liegt in den handelnden Personen. Churchill, Chamberlain, Halifax, Eden und wie sie alle heißen, sind englische Lords, sie kennen nur das System der Almosen. Sie haben selbst nie die Not, Elend und Armut gekannt. Der Führer dagegen kennt aus seinem Leben den Hunger und die Not, er weiß um die Sehnsucht der besitzlosen und breiten Masse, und deshalb weiß er auch, daß diese Millionen, die das Schicksal um ein Eigentum und Besitz betrogen hat, ein Anrecht an die Gemeinschaft, an die Nation haben. Aus diesem göttlichen Recht der Nation kommt der Rechtsspruch, den der Führer durch seinen Auftrag zu einem Aus- und Aufbau einer großzügigen und umfassenden Altersversorgung gegeben hat.

„Des gemeinsamen Sieges sicher"

Berlin, 17. September. Zu Ehren des in Berlin weilenden Königlich Italienischen Kolonialministers Exzellenz Teruzzi gab der Reichsleiter General Ritter von Epp einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem führende Männer aus Partei und Staat teilnahmen.

Reichsleiter General Ritter von Epp begrüßte in Minister Teruzzi den Mann, der die Politik in Afrika leite und erhob sein Glas auf die im gemeinsamen Lebenskampf streitenden Nationen Deutschland und Italien.

Minister Teruzzi erwiderte, daß ihm die ganze Größe der deutschen Siege während seines Besuches im Westen vor Augen geführt worden sei. Er sei überglücklich, daß ihm in der Reichshauptstadt ein Abschiedsgruß des Reiches entboten wurde, das mit Rom die künftige Geschichte Europas schmieden werde, und daß er aus dem Munde des Führers die Gewißheit des Sieges vernommen habe. Beide Völker seien dieses gemeinsamen Sieges sicher.

Minister Teruzzi nach Nürnberg abgereist.

Berlin, 17. September. Der italienische Kolonialminister General Teruzzi verließ am Dienstagabend die Reichshauptstadt, um der Stadt der Reichsparteitage einen Besuch abzustatten. Von Nürnberg aus wird General Teruzzi die Rückfahrt nach Rom antreten.

Empfang zu Ehren von Serrano Suner in der spanischen Botschaft.

Berlin, 17. September. Anläßlich der Deutschland-Reise des spanischen Innenministers Serrano Suner gab der spanische Botschafter General Espinosa de los Monteros auf der spanischen Botschaft in Berlin einen Abendempfang, an dem der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsführer SS Himmler, Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, der deutsche Botschafter in Madrid, von Stohrer, Staatssekretär Stuckart und weitere hohe Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Im Anschluß an den Empfang wurden die historischen Stätten von Potsdam besichtigt.

Das Arsenal Woolwich

Berlin, 17. September Wie aus dem OKW.-Bericht vom 16. September 1940 hervorgeht, wurden durch die deutsche Luftwaffe wiederum wichtige wehrwirtschaftliche Ziele in England angegriffen. So sind die Industrieanlagen und Arsenale von Woolwich, einem östlichen Vorort von London, von großer Bedeutung für die englische Rüstungsproduktion. In diesem Vorort befinden sich zahlreiche staatliche Rüstungswerkstätten, die in einem großen Komplex konzentriert sind, der als „Arsenal Woolwich" bekannt ist. U. a. befinden sich in diesem Komplex Werke zur Herstellung schwerer und schwerster Geschütze sowie Werke für die dazu benötigte großkalibrige Munition. Die Konzentrierung zahlreicher Rüstungswerkstätten auf einen so engen Raum hatte mehrfach zu Diskussionen in der englischen Oeffentlichkeit und auch im Parlament geführt mit dem Ziel, diese Werke zu dezentralisieren. Die Dezentralisierung konnte jedoch bisher in dem notwendigen Ausmaß nicht durchgeführt werden.

In Birmingham befinden sich die größten privaten Handfeuerwaffen-Fabriken Englands, die „Birmingham Small Arms", die als die Großhersteller von Gewehren und Maschinengewehren aller Kaliber bekannt sind. Außerdem befinden sich in Birmingham noch zahlreiche andere Werke der Rüstungsindustrie.

Churchill vor dem Unterhaus:

Eine schnell heruntergeleierte Erklärung

Inhaltlich nichts Neues — Eine „Nachprüfung" der astronomischen Abschußziffern — Ausgerechnet durch Churchill — Der Bock als Gärtner — Hinter verschlossenen Türen

bö. **Kopenhagen,** 18. September. Churchill gab am Dienstagnachmittag vor dem Unterhaus eine Erklärung zur Kriegslage ab, die typische Zeichen der Unsicherheit und Nervosität verriet. Seine Rede bewies in bezug auf ihren Inhalt und auf die Art des Vortrages, daß die Vergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe in den letzten zehn Tagen selbst bei dem alten Kriegsverbrecher ihre Wirkung erzielt haben. Inhaltlich wußte Churchill wenig Neues zu sagen. Er beschränkte sich vielmehr darauf, seine vor zwölf Tagen im Parlament gemachten Ausführungen zu wiederholen. Die Abgeordneten vermißten in seiner Rede, wie es heißt, vor allem die sonst so gern zur Schau getragene Selbstsicherheit des Premiers.

Um eine Wiederholung der bei der letzten Sitzung eingetretenen Störung zu vermeiden, wo Churchill und seine Leute von den deutschen Bombenflugzeugen in den Luftschutzkeller gehetzt wurden, als der Premierminister seine Erklärung vorlas, hütete man sich diesmal, den Termin der Unterhaussitzung vorher bekanntzugeben. Als die Sirenen um 17.30 Uhr deutscher Zeit die Entwarnung ankündigten, trat das Parlament sofort zusammen, und Churchill las in aller Eile seine verhältnismäßig kurze Erklärung herunter. Sie war auf den üblichen Grundton abgestimmt, nämlich auf die Versicherung, daß die Regierung alle militärischen Vorbereitungen getroffen habe, um allen denkbaren Entwicklungsmöglichkeiten der Lage zu begegnen. Dann verfiel Churchill in einen anderen ständigen Bestandteil seiner Reden, in die Taktik des Prahlens und des Erfindens gewaltiger Erfolge, eine Taktik, die jeweils stärker angewandt wird, je mehr die kritische Lage eine Aufpulverung der Stimmung erfordert. Diesmal erzählte Churchill, in den letzten Tagen seien sämtliche Häfen an der gegenüberliegenden Kanalküste erfolgreich bombardiert und Dutzende von deutschen Transportschiffen versenkt worden. Unter „Dutzenden" von Erfolgen tut er es ja nun einmal nicht.

Sodann beschäftigte sich Churchill in der gleichen Tonart mit den astronomischen Ziffern, die das Luftfahrtministerium in den letzten Tagen über angebliche Abschüsse der Engländer herausgegeben hatte. Er machte sich vor diesem Forum natürlich die — doch von ihm veranlaßten — Kommuniqués zu eigen und beschwor die Abgeordneten, seine Angaben zu glauben. Um die Groteske zu vervollständigen, fügte er hinzu, er habe persönlich Untersuchungen angestellt, und sei zu dem Schluß gekommen, daß die Angaben nicht übertrieben seien. Jede Seite habe bisher einen großen Teil ihrer Luftwaffe nicht eingesetzt, fuhr Churchill fort. Er unterließ es allerdings, mitzuteilen, daß der Generalstab bereits zur Verteidigung Londons alle verfügbaren Jagdflugzeuge eingesetzt hat. Seine bombastische Behauptung, daß England erst einen Bruchteil seiner Luftwaffe eingesetzt habe, widerlegte Churchill, der sich auch diesmal in zahlreiche Widersprüche verwickelte, bereits im nächsten Satz. Er erklärte nämlich, daß die englische Bevölkerung nüchtern, aber mit wachsendem Vertrauen dem Einsatz der enormen zahlenmäßigen Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe entgegensehe.

Auf die Zerstörungen auch nur mit einem einzigen Wort einzugehen, die die deutsche Luftwaffe in den letzten zehn Tagen in der Themsestadt angerichtet hat, hielt er jedoch nicht für ratsam. Er erklärte lediglich, daß in der ersten Hälfte des Monats in England 2 000 Menschen getötet und 8 000 verwundet seien. Vier Fünftel dieser Verlustziffern bezögen sich auf London. Auch diese Ziffern sind mit der Reserve aufzunehmen, die bei allem angebracht ist, was aus Churchills Munde kommt. Churchill schlug dann vor, daß das Haus den nächsten Punkt der Tagesordnung in geheimer Sitzung behandeln möge. Der Sprecher gab diesem Antrag selbstverständlich statt, worauf hinter verschlossenen Türen die Sitzung fortgesetzt wurde.

Churchill beim König

Abtransport der Regierung? Geheimberatungen beim Hofe.

hw. **Stockholm,** 18. September. Churchill wurde am Dienstagmittag vom König empfangen. Beide setzten ihre Beratungen anschließend bei Tisch fort, wo, wird in den Berichten vorsichtshalber nicht gesagt. Am Nachmittag, nachdem gerade wieder ein 1½stündiger Alarm zuende war, erschien Churchill dann im Parlament und veranlaßte das Unterhaus nach seiner Erklärung, die im wesentlichen einen Neuaufguß seiner letzten Rundfunkrede darstellte, zu einer Geheimsitzung über den Luftkrieg. Natürlich erregen — schon durch ihr Zusammenfallen — der Vortrag Churchills beim König und die neue Geheimdebatte über ein so brennendes Thema in England und neutralen Kreisen einiges Aufsehen. Churchills Rede und seine noch nicht näher bekannten Forderungen an das Unterhaus sind anscheinend ausgelöst nicht zuletzt durch die Erkenntnis, daß alle Versuche der englischen Luftwaffe, durch rücksichtslose Bombardierung französischer, belgischer oder holländischer Städte die schwere Gefahr für England zu bannen, aussichtslos sind. Der Luftwaffenmitarbeiter des „Daily Telegraph" stellt am Dienstag nüchtern fest, daß die deutsche Luftarmada trotz der englischen Bombenflüge weiterhin wachse.

Zahlreiche Mutmaßungen über den Gegenstand der Geheimberatung bei Hofe sowie über den Inhalt der Regierungserklärung vor dem Unterhaus sind in der Welt im Umlauf, obwohl zur Stunde noch keinerlei konkrete Einzelheiten vorliegen, zumal die Londoner Geheimhaltungsbedürfnisse in der jetzigen Lage besonders dringlich sind. Die im Vordergrund stehenden internationalen Vermutungen beziehen sich auf eine Räumung der englischen Hauptstadt durch König und Regierung. Vielleicht stellt es eine Vorbereitung zu solchen Maßnahmen dar, daß man sich im Buckingham-Palast plötzlich zu „sozialen" Gesten entschlossen hat: Man will einige alte Möbel aus dem Schloß in Windsor für die Obdachlosen in London zur Verfügung stellen.

Große Zerstörungen, Stockungen in der Versorgung

Die Wirklichkeit über Churchills Erfolgslügen — Das Leben jedes einzelnen der Acht-Millionen-Stadt in Mitleidenschaft gezogen

Berlin, 17. September. Rollend und mit wachsender Stärke sind die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf das Herz des britischen Weltreiches niedergefahren, wie Blitze aus grollenden Gewitterwolken. Zehn Tage nun dauert dieser Ansturm schon, der täglich breitere Lücken reißt in das Verteidigungssystem Londons. Oft ist es nur eine knappe Stunde, die den einen Luftalarm vom nächsten scheidet. Handel und Wandel der Riesenstadt geraten mehr und mehr in Verwirrung. Die Menschen finden keinen Schlaf mehr, und die Arbeit ruht.

Als in der Nacht zum Montag die deutschen Schläge wieder mit unbarmherziger Wucht auf die Themsestadt herabgesaust waren, da wußte Churchill sich keinen anderen Rat mehr, als durch eine groteske Lüge die Welt abzulenken von dem, was wirklich geschehen war. Er erfand die „Siegesmeldung" mit den 185 Abschüssen deutscher Flieger. Es war ein so ungewöhnlicher „Erfolg", den dieser Erzstroloch seiner RAF. zuschrieb, daß die in seine Praktiken allmählich eingeweihte Welt auch sofort ungewöhnliche Dinge vermutete, die er verbergen wollte. Man hat sich nicht getäuscht. Mag die Londoner Zensur auch einen dichten Schleier ausbreiten über das, was die deutschen Fliegerbomben in London tatsächlich zerstört haben, mögen Churchill, Duff Cooper und ihre Rundfunk- und Pressejuden auch immer wieder neue sentimentale Greuelmärchen verbreiten, um von der Wirklichkeit abzulenken — einiges dringt selbst durch den Londoner Lügennebel. So meldet „United Preß" aus Neuyork, was ein neutraler Beobachter über die Zustände in London nach zehntägiger Luftschlacht zu berichten weiß:

Insgesamt seien etwa 2 000 Gebäude aller Art zerstört, 3 000 Gebäude schwer und 10 000 Gebäude leicht beschädigt. Jeder Stadtteil sei heimgesucht.

Die gleiche amerikanische Nachrichtenagentur verbreitet auch eine Mitteilung der Telegraphengesellschaft Commercial Table Company, daß am Montag um 22.33 Uhr Greenwicher Zeit die Kabelverbindung zwischen Neuyork und London abgebrochen wurde. United Preß nimmt an, daß die wichtigste Londoner Starkstromleitung durch Bomben zerstört wurde.

Aus Stockholm kommt die Meldung, daß die Verteilerstation des britischen Rundfunks bei den schweren Bombenangriffen am Montagabend wahrscheinlich Beschädigungen erlitten habe. In der Nachrichtensendung habe der Sprecher zu entschuldigen versucht, daß „gewisse Sender" wegen „technischer Störungen" nicht zu hören seien. Danach haben also einige britische Rundfunksender ihren Betrieb einstellen müssen. Ueber die Ursache wird in Stockholm bekannt, daß die Verteilerstation der BBC. von zwei Bomben getroffen wurde. Es soll sich um Sprengbomben schwersten Kalibers gehandelt haben, da man die Detonationen selbst während der Sendung aus dem Luftschutzkeller des britischen Rundfunks, der sehr tief gelegen und mit besonderen Schalldämpfvorrichtungen versehen ist, gehört hat.

Inzwischen sind in Stockholm auch weitere Nachrichten über die Schwierigkeiten der Lebensmittelverteilung in London eingetroffen. Das englische Volk beginnt also bereits für die Verbrechen seiner plutokratischen Kriegshetzerregierung zu büßen, die es mit der lächelnden Ausrede zu trösten sucht, es herrsche „noch keine Lebensmittelknappheit"; durch die Vernichtung der Dockanlagen habe sich die Versorgungsgrundlage „nur wenig" verändert. Wie „Nya Daglight Allehanda" berichtet, stürmen die Londoner Hausfrauen in der kurzen Zeit zwischen den einzelnen Fliegeralarmen geradezu die Geschäfte. Der Korrespondent des Blattes äußert in einem von der englischen Zensur verstümmelten Telegramm die Besorgnis, daß die Lebensmittelversorgung Londons unterbrochen wird, wenn keine Dampfer mehr an den zerstörten Hafenanlagen anlegen können, da London auf den Seeweg angewiesen sei; der Landtransport von Lebensmitteln für die Millionenmassen der Hauptstadt werde zu kostspielig.

Schon diese wenigen bekanntgewordenen Einzelheiten lassen das Urteil eines neutralen Sachverständigen berechtigt erscheinen, der von den furchtbaren Wirkungen der deutschen Luftangriffe auf London schreibt. London, das Symbol der britischen Weltherrschaft, so sagt der militärische Mitarbeiter der Belgrader „Vreme", winde sich unter den Angriffen der deutschen Bomber in Rauch und Flammen. Tag und Nacht ertönten die Alarmsirenen, die gleichzeitig Lähmung und Panik hervorriefen und zum Gespenst eines Volkes geworden seien, das tausend Jahre den Krieg im eigenen Lande nicht gekannt habe. Alle die Einrichtungen und Voraussetzungen, die das Leben und die Widerstandskraft der wichtigsten Teile der britischen Insel ausmachten, seien der systematischen und methodischen Vernichtung durch die deutschen Luftangriffe ausgesetzt. Die englische Luftwaffe müsse sich dem Willen des Angreifers beugen und sei auf dem Boden und in der Luft der Vernichtung ausgesetzt. Der Kampf um England werde zwar von allen Waffengattungen geführt, die Entscheidung aber werde die Luftwaffe bringen.

Das Schuldkonto Churchills und der übrigen Kriegsverbrecher wächst ins ungeheure.

Der Vormarsch gegen Marsa Martruk

Erbitterte Kämpfe im Wüstensturm — Bei 41 Grad Hitze vorwärts — 90 km tief in Ägypten eingedrungen — Libysche Truppen bewähren sich — Panzer erledigen Wüstenpanzer

vl. **Rom,** 18. September. **Bei 41 Grad Hitze unter schweren Sandstürmen, die die fechtenden Truppen in weiße Wolken hüllen, und die auch die gewaltig in Tiefangriffen vorstoßenden Flieger auf die schwerste Zerreißprobe stellen, haben die Sturmbataillone des Marschalls Graziani zum Durchstoß durch die zweite englische Befestigungslinie in West-Aegypten bei Sidi Barani (90 km von der libyschen Grenze, 150 km von Marsa Martruk entfernt) angesetzt. Panzerverbände, Bomber und Schlachtflieger unterstützen den Sturm der italienischen Truppen auf die starken englischen Maschinengewehr- und Artilleriestellungen sowie die von den Sandstürmen halb verwehten englischen Schützengräben.**

Gesichert von starken Jagdverbänden öffnen die Bomber der stürmenden Infanterie den Weg. Eilig zusammengerafft und zur Abwehr nach vorn geworfene englische Panzerverbände gerieten mehrfach in den Bombenhagel der Flugzeuge und wurden zerschlagen. Die begleitenden Jäger nahmen indessen Truppenansammlungen hinter Sidi Barani wirksam unter Maschinengewehrfeuer.

Sidi Omar, Bagbagh, Jaw, Gogra, die Siwa-Oasen und das Gebiet um Marsa Martruk wurden fortwährend bombardiert. Im knietiefen Sand vordringend heben die von Panzern gescherten italienischen Sturmabteilungen englische Posten aus. Die Engländer selbst setzen den Angriffen verbissenen Widerstand entgegen, um die Vorpostenstellungen von Marsa Martruk auf alle Fälle zu halten. Indische, australische, neuseeländische und südafrikanische Einheiten zeigen sich jedoch dem wütenden Ansturm der Stoßtruppen und den auf vielen Schlachtfeldern Afrikas erprobten libyschen Soldaten nicht gewachsen. Die englische Luftwaffe ist bisher nicht wesentlich in Erscheinung getreten.

Der Vormarsch spielt sich in einer Wüsten-Tafellandschaft ab, die leicht nach Seezu abfällt, mit Höhen bis zu 200 Meter und tiefeingeschnittenen Felstälern, über die der berüchtigte Ghigli, der heiße Sandwind der Sahara weht und die nicht hermetisch abgeschlossenen Motorenteile der Flugzeuge und Panzer mit kleinsten Sandteilchen durchdringt und unbrauchbar macht. Der heiße Sandsturm verdoppelt oder verdreifacht den Brennstoffverbrauch und schränkt den Einsatz der Luftwaffe ein. Im Küstengebiet geht die Wüste in die Marmarika-Steppe über, die mit ihren Tamarisken in dieser Jahreszeit eine unendliche Einöde darstellt. Besonders erbittert sind die Kämpfe um die Wasserstellen, von deren Besitz häufig ein Geländegewinn oder -verlust von 50 km oder mehr abhängt.

Bomben auf die Klubs von Parkland

hw. Stockholm, 18. September. Neue englische Meldungen über die Bombenverheerungen in Westend und Mayfair, die vielleicht noch mehr das plutokratische London verkörpern als City oder Whitehall, bezeichnen Oxfordstreet und Parkland als besonders stark mitgenommen. Einige der vornehmsten Geschäftsstraßen seien vollkommen durch Glasscherben und Schutt blockiert. In der Bond Street waren noch am Tage Brände in Waren- und Bürohäusern im Gange. Berge von zusammengestürztem Mauerwerk mußten weggeräumt werden. In Barkley Street gab es kaum noch ein einziges heiles Fenster. In der Parkland, wo sich Klub an Klub reiht, in denen die englischen führenden Plutokraten zu tafeln und zu beraten, Geschäfte und Kriege einzuleiten pflegen, waren die Explosionen so stark, daß die Gitter des Hydeparks umgestürzt wurden. Mehrere Feuerwehrleute werden als getötet gemeldet, aber, so behaupten die Londoner Berichte im Gegensatz zu dem von neutraler Seite bekundeten Niederbruch des Geschäftslebens, überall bemühe man sich um Aufrechterhaltung des Grundsatzes „Business as usual (Geschäfte wie gewöhnlich)". Einer der vornehmsten Juweliere sei in den Keller übergesiedelt und halte dort seinen für plutokratische Begriffe wohl lebenswichtigen Betrieb aufrecht.

Wieder „Siege" aus den Pfoten gesogen

Die RAF. hat wiedermal Tempelhof bombardiert.

Berlin, 17. September. Nachdem das englische Luftfahrtministerium erst vor wenigen Tagen den Anhalter Bahnhof und den Potsdamer Bahnhof hat „zertrümmern" lassen, weiß es jetzt einen neuen „Erfolg" der englischen Nachtpiraten über Berlin zu berichten. Es gab über den Angriffsversuch der RAF. in der Nacht zum Montag ein Kommuniqué heraus, in dem folgende belustigende Sätze zu finden sind:

„Während der ersten Morgenstunden bombardierten unsere Flugzeuge militärische Ziele im Nordwesten der Stadt, den Flughafen Tempelhof und eine elektrische Kraftstation, die schon bei den vorhergehenden Angriffen beschädigt worden waren." Der „Aufruhr" der deutschen Flak habe einen Motor eines Bombers in dem Augenblick zum Stillstand gebracht, wo der Pilot den Flughafen Tempelhof angegriffen habe. „Der Pilot warf seine Bomben auf den Flughafen ab, und es gelang ihm, die Höhe mit einem einzigen Motor 45 Minuten lang zu halten, bis der zweite Motor wieder einsetzte."

Dieses Bravourstück, wie überhaupt der ganze Angriff, ist zu schön, um wahr zu sein. Denn es weiß nun mal jeder, der in der Reichshauptstadt wohnt, daß in der Nacht zum Montag nur kurz Alarm war und daß in dieser Zeit überhaupt keine englischen Flugzeuge über der Reichshauptstadt waren, weil sie, noch bevor sie Berlin erreichen konnten, abdrehen mußten. Allmählich müßte den Hexenmeistern in London einmal etwas Neues einfallen, denn das nun schon berühmt gewordene „Kraftwerk", das fast bei jedem Ueberfall gefunden und zerstört wird, wird langsam langweilig.

Man kann sich kaum vorstellen, daß die englischen Piloten derart aufschneiden. Höchst wahrscheinlich werden diese Geschichten vom Nachrichtendienst des Luftfahrtministeriums erfunden. Das englische Luftfahrtministerium hat sich ja schon ganz andere Dinge geleistet. So vor wenigen Wochen das furchtbare „Bombardement" auf fünf deutsche Divisionen. Diese Schauermär erschien selbst Churchill als zu dick aufgetragen, und er hat deshalb die Meldung schnell wieder zurückziehen lassen.

Englischer Racheakt in Simla

Buddhistentempel in Schutt und Asche gelegt.

Rom, 17. September. In einem Buddhistentempel in der Nähe der Sommerresidenz des englischen Vizekönigs in Simla brach, wie „Messaggero" meldet, ein Brand aus, der derartige Ausmaße annahm, daß an ein Löschen nicht mehr zu denken war. 30 Inder und eine Anzahl von Kindern kamen in den Flammen um. Die Bevölkerung in der Gegend ist überzeugt, daß es sich um die feige Tat eines englischen Soldaten handelte, als Repressalie für den Widerstand der indischen Bevölkerung gegen die Anweisungen der Engländer handelt. Es fällt besonders auf, daß die Behörden alles tun, um ein Bekanntwerden des Brandes in europäischen Kreisen zu vermeiden.

Wieder heimtückische Angriffe der RAF.

Amsterdam, 17. September. „Telegraaf" stellt fest, daß die letzten heimtückischen Angriffe der Engländer auf niederländische Städte und Dörfer in weiten Kreisen starke Erregung hervorgerufen hätten. Im Zusamemnhang damit hat die Mitteilung starkes Aufsehen erregt, daß Königin Wilhelmine kürzlich erklärt hat, sie habe der englischen Regierung einen großen Geldbetrag zur Verfügung gestellt, damit hierfür Bombenwerfer und Nachtjäger zum Krieg gegen Deutschland hergestellt würden. Im Hinblick auf die letzten gemeinen und feigen Angriffe auf holländisches Privateigentum und auf holländische Zivilisten werfe man die Frage auf, ob diese durch die Königin Wilhelmine geschenkten Flugzeuge nicht bereits in Aktion getreten seien.

Abschließend stellt der „Telegraaf" fest, daß die heimtückischen Angriffe der Royal Air Force auf niederländisches Gebiet einen sehr häßlichen Beigeschmack hätten.

Zu wenig Zinsen für Kriegsanleihe

San Sebastian, 17. September. Der Widerstand der englischen Kapitalistenkreise gegen die 2½prozentige Kriegsanleihe der Robert Kinderleys, des Präsidenten des nationalen Sparausschusses, ist nunmehr zum Skandal geworden. Sir Robert hat sich gezwungen gesehen, erneut hervorzutreten und in einem offenen Brief die Haltung der englischen Finanz in aller Oeffentlichkeit zu brandmarken. In diesem Brief heißt es u. a.:

„Wenn wir mit einer 2½prozentigen Verzinsung der Kriegsanleihe nicht zufrieden sind, und wenn wir in einer Zeit wie der jetzigen allerlei Beschwerden in der Frage des Zinsfußes versuchen, so haben wir kein Recht, zu verlangen, daß unsere Wehrmacht uns weiterhin schützt. Ich meine, wir sollten uns in diesen Tagen bewußt sein, daß es fast unmöglich ist, jedem einzelnen finanzkräftigen Herrn für sein Geld eine 100prozentige Sicherheit zu geben. Das Geldopfer, das wir heute verlangen, ist so unendlich gering, verglichen mit den Opfern, die unsere Flieger und andere bringen, die unser Land und unser Leben schützen, daß man sich jeder Nörgelei enthalten sollte."

Aus diesem Verhalten der englischen Finanz spricht auf der einen Seite die bekannte Profitgier der plutokratischen Kreise, die auch im Kriege ihr Geld möglichst vorteilhaft anlegen wollen und keinerlei Volksgemeinschaft anerkennen, sobald es um ihre eigenen finanziellen Vorteile geht. Auf der anderen Seite erkennt man aus dieser Haltung aber auch, daß die englische Hochfinanz die Kriegsaussichten ihres eigenen Landes nur noch sehr gering einschätzt und offenbar ihr Geld nicht bei einem im voraus verlorenen Unternehmen riskieren will.

Parlamentswahlen in Schweden

Mandatsgewinne links. — Regierungskurs bestätigt.

hw. **Stockholm,** 17. September. Bei den Parlamentswahlen in Schweden am Sonntagvormittag wurde die hinter der Regierung Hansson stehende Parteiengruppierung mit ihrem innen- und außenpolitischen Kurs bestätigt. Die Sozialdemokraten als ohnehin stärkste Regierungspartei errangen unter der Firma „Nationale Sammlung" mit 22 Mandatsgewinnen einen bedeutenden Sieg, und zwar auf Kosten besonders der Mittelparteien. Die bürgerlichen Parteien hatten es trotz ihrer Kartelle nicht fertiggebracht, den Sozialdemokraten die Stange zu halten. Die Kommunisten haben ihre Stimmenzahl im allgemeinen gehalten, aber infolge des Wahlschlüssels drei Mandate auf dem Lande verloren. In Stockholm haben sie Stimmen und damit ein Mandat gewonnen. Künftig verfügen sie im Parlament über drei statt bisher fünf Sitze. Die Sozialdemokraten haben 134, die bürgerlichen Parteien zusammen 93 Sitze.

Ein Jahr Seekrieg in der Ostsee

Der Spuk polnischer Seeträume ausgeträumt — Die Ostsee frei — Sicherung aller Schiffahrtswege — Stilles Heldentum der Sperrlotsen und Minensucher

Von Kriegsberichter Curt Eugen Schreiber.

dnb. . . . ., 17. September (PK.). Vor einem Jahr standen wir vor den modernen Landheergeschützen der polnischen Seefeste auf der Halbinsel Hela. Die letzten gefangenen polnischen Matrosen gruben noch versteckte englische und französische Wasserbomben und Torpedos aus dem Sand und beseitigten ihre eigenen Stacheldrahtverhaue. In den Bunkern und Geschützständen wurden die Landungskorps der „Schleswig-Holstein" und „Schlesien" gerade von den Marine-Artilleristen abgelöst.

Der Spuk polnischer Seeträume war ausgeträumt, der einzige Gegner Deutschlands in der Ostsee in wenigen Tagen besiegt. Die Reste der polnischen Flotte, einige U-Boote, die noch deutsche Seestreitkräfte binden mochten, folgten, soweit sie nicht vernichtet wurden, dem schon vor Kriegsbeginn geflüchteten Zerstörern ins Ausland. Heute liegen auch diese Schiffe fast alle auf dem Meeresgrund. Bei Narvik und bei den Shetlandinseln haben deutsche U-Boote die von ihren englischen Bundesgenossen immer liebevoll nach vorn geschickten Polen erwischt. — So war die Ostsee frei vom Feind und blieb es weiterhin. Die Aufgabe, die deutsche Ostsee zu schützen, lag in erster Linie bei Reserveverbänden, Vorposten- und Minensuchverbänden sowie Hilfskreuzern und Hilfsschiffen. Damit hatten wir unsere aktiven Flotteneinheiten frei für ihre so harten und kühnen Schläge gegen die englische Seemacht.

Wie schon im Weltkriege hatten deutsche Minenschiffe sofort nach der Kriegserklärung umfangreiche Minensperren vor den Ostseezugängen gelegt, die, unterstützt durch die von seiten der Dänen gelegten Sperren, ein Eindringen feindlicher Streitkräfte in die Ostsee außerordentlich erschwerten. Abgesehen von dem Fehlen jeglicher Basis, war der Anreiz, in die Ostsee einzudringen, für feindliche U-Boote sehr gering, denn unsere Vorpostenverbände und die weit im Kattegatt und Skagerrak stehenden U-Bootverbände konnten ihnen das Leben tüchtig sauer machen und verschiedentlich die Vernichtung feindlicher U-Boote melden. Im Laufe des Herbstes und Winters wurde dann der Handelskrieg gegen England in aller Schärfe durchgeführt, die als Antwort auf das völkerrechtswidrige Vorgehen der Engländer nötig war. Die englische erweiterte Konterbandeliste wurde auf die nach England fahrenden Schiffe angewandt, und der Brite schnitt sich ins eigene Fleisch. Vieles allerdings kam auf dem Umweg über das keineswegs neutrale Norwegen doch noch nach England. Das Wertvolle an dem

Handelskrieg in der Ostsee

war aber die Tatsache, daß ungezählte Prisenschiffe eingebracht und ihre Ladungen für die deutsche Kriegswirtschaft verwertet werden konnten.

Zur Sicherung der Handelsschiffahrt zwischen Ostsee und Nordsee hat die deutsche Kriegsmarine einen umfangreichen Sperrlotsendienst eingerichtet. Die Pflichterfüllung aller Soldaten der Vorpostenboote, U-Bootjäger und der kleinen Lotsen-Versetzboote auf der vereisten stürmischen Ostsee, die unermüdliche, von Vernichtung nicht verschonte Minensucharbeit darf nie vergessen werden. Die Besatzungen dieser Schiffe, gebildet aus den alten Soldaten des Weltkrieges, Soldaten aus der Nachkriegs-Reichsmarine und den derzeit aktiven jungen Soldaten unserer Kriegsmarine sowie den vielen Freiwilligen aus dem Inlande sind längst zu einer eisernen verschworenen Gemeinschaft auf Leben und Tod geworden.

Ungestört von feindlicher Einwirkung konnte die neutrale und deutsche Handelsschiffahrt im ersten Kriegsjahre im Ostseeraum die notwendigen Zufuhren der deutschen Wirtschaft zuleiten. Auch der Rücktransport deutscher Truppenteile aus dem Osten nach dem deutschen Siege in Polen unter Sicherung der deutschen Kriegsmarine soll in diesem Zusammenhange nicht unerwähnt bleiben. Die in der Weltgeschichte bisher kaum einen Vergleich findende Rückführung Zehntausender Volksdeutscher aus den Baltenstaaten wurde ebenfalls unter Leitung der Kriegsmarine in vielen Dampfertransporten unternommen.

Als Anfang April die Absicht der Alliierten, in Norwegen zu landen, von Deutschland durchkreuzt werden mußte, wickelte sich die kühne, organisatorisch und kriegstechnisch überlegene Besetzung Norwegens und Dänemarks auf den Zufahrtstraßen und unter der Sicherung der Seestreitkräfte der Ostsee ab. Die nach der Besetzung Norwegens notwendigen Nachschubtransporte der Kriegsmarine stellen ebenfalls eine einmalige Leistung in der Kriegsgeschichte dar. Für die Sicherung der Ostsee ergab sich nach dem 9. April eine neue seestrategische Lage.

Die Uebernahme des Schutzes der dänischen Hoheitsgewässer bedeutete eine beträchtliche Frontverkürzung. Neue, auch in den allgemeinen nautischen Nachrichten bekanntgegebenen Sperren riegeln heute das Skagerrak gegen feindliches Eindringen ab und unsere äußersten Vorpostenlinien sichern heute weitgreifend die Zugänge zur Ostsee. Alle Versuche des Feindes, jetzt noch in die Ostsee einzudringen, wurden mit Vernichtung von Unterseebooten und sogar Abweisung von Zerstörer-Angriffen durch unsere Vorposten- und U-Jagd-Verbände beantwortet. Das aufsehenerregende Eindringen des englischen 1 500 Tonnen großen U-Bootes „Seal" im Mai dieses Jahres, das bei dem Versuch, die Sperren zu durchbrechen, durch deutsche Seeflugzeuge zur Uebergabe gezwungen und von Vorpostenbooten eingeschleppt wurde, ist ein eindrucksvolles Beispiel für die weitgehende Sicherung der deutschen Ostsee.

Die Hauptaufgabe unserer Ostsee-Streitkräfte ist heute die ständige

Sicherung aller Schiffahrtswege

und das Geleit deutscher Handelsschiffe.

Dabei muß besonders die auch im Interesse der neutralen Schiffahrt ausgeübte Minensuchtätigkeit der deutschen Kriegsmarine hervorgehoben werden. Unverantwortlich wie beim Bombenwurf auf friedliche Siedlungen, Bauernhöfe und Feldmarken werfen die britischen Luftpiraten auch ihre Luftminen rücksichtslos im Gebiete, die nur von der dänischen Küsten- und Passagierschiffahrt befahren werden. Auch hier wird durch ständige Säuberung aller gefährdeten Seegebiete stille Kriegsarbeit im Schatten des großen Kampfes gegen England geleistet.

Ohne das stille Heldentum vieler Marinesoldaten auf den kleinen Vorpostenbooten und Minensuchern nur annähernd würdigen zu können, zeigt dieser Rückblick auf die Tätigkeit der Ostseestreitkräfte im vergangenen Kriegsjahr, daß es der zahlenmäßig kleinen deutschen Kriegsmarine gelungen ist, im Verein mit der Seeluftwaffe die Ostsee vor jedem feindlichen Zugriff zu schützen.

Die Ostsee ist und bleibt das deutsche Meer, wie es heute auch schon die Nordsee ist.

Neues aus aller Welt

Mord unter dem Einfluß der Geliebten

Salzburg, 17. September. Vor dem Sondergericht Salzburg hatten sich der Wegmacher Josef Daglinger wegen Mordes an seiner Ehefrau und seine Geliebte Genoveva Huber wegen Anstiftung zum Mord zu verantworten.

Der Angeklagte hatte am 20. Juli seine Frau erwürgt und dann einen Selbstmord seiner Gattin vorgetäuscht. Kurze Zeit nach der Beerdigung wurde die Leiche der Frau exhumiert und Würgspuren, die die Hand des Mannes verursachte, erkannt. Es ist bezeichnend für diesen grauenhaften Mord, daß er unter dem Einfluß einer Frau erfolgte, die den Mann in völlige erotische Hörigkeit brachte. Daglinger behauptete bei der Verhandlung, er habe seine Frau wohl aus Aerger über ihr Zanken beim Halse geschüttelt, doch habe er keine Tötungsabsicht dabei gehabt. Das Sondergericht verurteilte die beiden Verbrecher zum Tode.

Tausend Werkwohnungen fertiggestellt

Gelsenkirchen, 16. September. Die Rheinisch-Westfälische Wohnstätten-AG. der Vereinigten Stahlwerke in Gelsenkirchen hat im ersten Kriegsjahr trotz der notwendigen Einschränkungen auf dem Wohnbaumarkt etwa tausend Werkwohnungen bauen und fertigstellen können. Für die Zeit nach der Beendigung des Krieges ist ein Sofortprogramm vorbereitet worden, das den Bau von 1700 Werkwohnungen vorsieht.

Raubüberfall in Marseille

Genf, 16. September. In Marseille wurde eine 96jährige Frau in ihrer Wohnung am hellen Tage von zwei Räubern überfallen und geknebelt. Dann raubten die Verbrecher die Wohnung aus, wobei ihnen 20 000 Franken in die Hände fielen. Der Polizei gelang es nicht, die Täter aufzuspüren.

65 Hüte, 38 Mäntel

Hannover, 17. September. In Hannover wurde jetzt ein Mann zu schwerer Freiheitsstrafe verurteilt, dem es in leitender Stellung bei einer Firma gelungen war, seit 1936 etwa 47 000 Mark zu veruntreuen und seine Verfehlungen durch geschickte Buchfälschungen lange Jahre zu verheimlichen. Das Gericht war der Meinung, daß die Ehefrau des Angeklagten wesentliche Schuld an der Veruntreuung habe. Bei einer Haussuchung bei ihr fand man nicht weniger als 65 neue Hüte, 38 Mäntel, sechs goldene Armbanduhren und eine Anzahl wertvollster Schmucksachen. Wegen Hehlerei wurde sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Entmenschte Eltern

Brüx, 17. September. In Brüx wurden ein 44jähriger Mann und eine 35jährige Frau verhaftet, weil jetzt festgestellt wurde, daß sie im Jahre 1933 ihr kaum zwei Monate altes Kind auf entsetzliche Weise ums Leben gebracht hatten. Sie ließen den Säugling fast unbekleidet so lange im eiskalten Wind und Wetter stehen, bis das Kind tödlich erkrankte. Einen Arzt holten sie erst, als es zu spät war. Nicht weniger unmenschlich verhielt sich das Rabeneltern-paar in diesem Jahr gegen ihr sieben Monate altes Kind, das sie buchstäblich verhungern ließen.

Trecker begräbt den Pflüger

Magdeburg, 17. September. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich auf der Feldflur in Schwanebeck, wo ein 20jähriger unter einem Trecker zerquetscht aufgefunden wurde. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene hatte seinem früheren Arbeitgeber beim Pflügen geholfen, da er gerade einige Zeit Urlaub bekommen hatte. Während der Arbeit schlug der Trecker um und begrub den jungen Mann unter sich.



Feuerhagel der Flak verjagt britische Nachtpiraten.

In dem mörderischen Sperrfeuer der Maschinenwaffen unserer Flak, zu dem sich die Abriegelung der oberen Luftzone durch den Geschoßhagel der mittleren und schweren Kaliber gesellte, brach einer der englischen Luftangriffe auf Bremen völlig zusammen. Der Fleck im Bilde rechts ist der Schein einer englischen Leuchtschirmrakete. (Scherl-Bilderdienst-Autoflug.)

Macedonische Skizzen





doppelt fermentiert

4 Pf

Lippe Land

Weltgeschichte im Knopfloch

Die erste Reichsstraßensammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes wird am kommenden Wochenende von Männern und Frauen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführt. Zum „Verkauf" gelangt diesmal eine Serie von fünf Büchlein, die „Des Führers Kampf im Osten", der in diesem Monat genau ein Jahr zurückliegt, noch einmal lebendig werden läßt.

Der ruhmreiche Feldzug in Polen, der nach den Waffentaten in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich etwas verblaßt ist, wird damit noch einmal in die Erinnerung zurückgerufen. Fünf Büchlein, die äußerlich der bei der ersten Straßensammlung des 1. Kriegswinterhilfswerkes angebotenen Knopfloch-Bibliothek über den Aufbau des Dritten Reiches ähneln, und 90 Bilder stehen dazu zur Verfügung. Im ersten erlebt man noch einmal die Vorgeschichte des deutsch-polnischen Krieges, jene spannungsvollen Augusttage, in denen das polnische Volk sich erfrechte, vor den Toren Berlins die Entscheidungsschlacht schlagen zu wollen, bis zum Ausbruch des Krieges mit der historischen Führerrede, im zweiten den unaufhaltsamen Vormarsch der deutschen Heere, die die polnische Armee in einem Blitzkrieg ohnegleichen zusammenschlagen, im dritten die Belagerung und den Fall Warschaus. Das vierte Büchlein gibt Aufschluß über die polnischen Bluttaten, auf deren Konto 50 000 Volksdeutsche stehen, das fünfte zeigt schließlich, wie im eroberten Polen wieder deutsche Ordnung einkehrt.

So geben diese fünf Büchlein an Hand besten Bildmaterials ein Stück Weltgeschichte. Sie sind in einer Auflage von 36 Millionen Stück gedruckt, so daß jeder Volksgenosse Gelegenheit haben wird, sie restlos zu erwerben.

Das Sammeln der Roßkastanien

An den Roßkastanien reifen die Früchte. Schon fallen die ersten vom Baume, und die Schalen zerplatzen. Es sei daher auf die bestehende Landespolizeiverordnung verwiesen, nach der beim Sammeln der Roßkastanien das Werfen und Schlagen mit Steinen, Stöcken, Stangen und dergleichen nach den Früchten verboten ist. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Die Strafe trifft auch die Eltern und Erziehungsberechtigten, die es an der erforderlichen Belehrung und Beaufsichtigung der Jugendlichen fehlen lassen.

Briefkasten

H. Nr. 12. Verantwortlich für die Beleuchtung ist auf jeden Fall der Vermieter. Er ist auch für alle Schäden haftbar, die durch mangelhafte Beleuchtung entstehen. Er kann die Kosten gegebenenfalls auf die Mieter umlegen; dies ist jedoch nur dann möglich, wenn diesbezüglich bei Abschluß des Mietverhältnisses Vereinbarungen getroffen wurden. Ob die geschilderten Verhältnisse den Erfordernissen der Hygiene entsprechen, kann letzten Endes nur durch die Gesundheitspolizei festgestellt werden. Wenn Sie die Wohnung und Zubehörteile in dem geschilderten Zustand gemietet haben, können Sie nachträglich keine Aenderungen diesbezüglich verlangen.

J. B. B. Wenn Sie das 65. Lebensjahr vollendet haben, können Sie Anspruch auf die Altersrente erheben. Sie müssen einen diesbezüglichen Antrag bei der zuständigen Versicherungsanstalt stellen. Wenn Sie weiter in Ihrer Beschäftigung verbleiben, so haben Sie trotzdem Anspruch auf Zahlung der Rente. In diesem Falle können Sie auf Antrag von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung befreit werden. Sie lassen diese Angelegenheit zweckmäßig durch die zuständige Arbeitsfront erledigen, wenn Sie selbst die nötigen Schritte nicht unternehmen können.

A. B. Wir raten Ihnen, sich in dieser Angelegenheit an die zuständige Rechtsberatungsstelle der NSDAP. zu wenden, die allerdings nur dann in Frage kommt, wenn Bedürftigkeit vorliegt. Wenn Sie glauben, berechtigte Zweifel an der zuverlässigen Arbeit des Betreffenden haben zu können, so haben Sie die Möglichkeit, den Sachverhalt dem Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund, Berlin W 35, Tiergartenstraße 20, zu schildern. Sie müssen sich aber klar darüber sein, daß dies nur dann Zweck hat, wenn Sie eine einwandfreie Schilderung des Sachverhaltes geben können, die Sie evtl. durch Unterlagen beweisen müssen.

Neues aus der Landeshauptstadt

Straßenschmuck für festliche Tage

Wie wir hören, wird die Stadt Detmold in Zukunft bei festlichen Veranstaltungen und besonderen Empfängen die Ausschmückung verschiedener Straßen und Plätze im Einvernehmen mit der Gauleitung Westfalen-Nord und der Kreisleitung Lippe nach neuen Richtlinien durchführen, um endlich ein einheitliches Bild im Straßenschmuck zu erzielen. Während bisher auf dem Marktplatz, besonders aber im Rosental und vor dem Lippischen Landestheater, die Ausschmückung nach verschiedenen Anordnungen zur Durchführung kam, wird in Zukunft Detmolds Festschmuck nach den vom städtischen Baurat Wähdel entworfenen Plänen besonders eindrucksvoll in Erscheinung treten. Auf den in Frage kommenden Straßen werden Fahnenmasten zur Aufstellung kommen, die einen Hoheitsadler tragen. Zu beiden Seiten des Mastes werden zwei lange Fahnentücher gespannt und der Mast selbst von Blumenkästen flankiert. Die in entsprechenden Abständen zur Aufstellung kommenden Fahnenmasten verleihen mit frischen Blumen den Straßen ein besonders festliches Bild. Auf dem Marktplatz werden in Zukunft Fahnenpyramiden aufgestellt, die in verschiedenen Großstädten des Reiches schon wiederholt eindrucksvoll in Erscheinung traten. Schließlich ist beabsichtigt, gegenüber dem Lippischen Landestheater bei Vorbeimärschen eine etwa 200 bis 250 Personen fassende Tribüne zu errichten, auf der neben den nach hier kommenden Ehrengästen der Partei und der Stadt auch die Kriegsverletzten Platz finden. Sodann soll zum Abschluß der Feststraße vor dem Landestheater in Richtung Bismarckstraße ein großer Ehrenbogen zur Aufstellung kommen.

Da bisher jede einzelne Ausschmückung bei festlichen Veranstaltungen für neue Fahnen und Grünschmuck nicht unerhebliche Kosten verursachte, wird sich die Anschaffung eines für lange Zeit bestimmten Festschmuckes, auf die Dauer gesehen, wesentlich billiger stellen. Mit der Fertigstellung des neuen Straßenschmucks für festliche Tage in Detmold sind örtliche Firmen bereits beauftragt worden. Wenn einmal der Tag kommt, an dem die tapferen Soldaten unserer alten Garnison als Sieger heimkehren, dann wird dieser neue Straßenschmuck zu sehen sein und die Anerkennung aller Bewohner finden.

Guter Fang der Kriminalpolizei. In letzter Zeit wurden in einem hiesigen Fabrikbetrieb wiederholt Diebstähle ausgeführt und dabei mehrere Wertgegenstände gestohlen. Die von der Kriminalpolizei eingeleiteten Untersuchungen führten jetzt zum Erfolg. Als Diebin wurde ein junges, in der Fabrik beschäftigtes Mädchen festgestellt und nach anfänglichem Leugnen überführt. Die Diebin wurde gestern dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Unsere Glückwunschecke. Seinen 85. Geburtstag begeht heute in seltener körperlicher und geistiger Frische der Faktor i. R. Ernst Welle, Richthofenstraße 32. Noch täglich versieht er pünktlich und gewissenhaft seine Haus- und Gartenarbeit, macht seinen regelmäßigen Spaziergang durch Detmold oder in die Umgebung und nimmt an dem großen Geschehen unserer Tage regsten Anteil. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen weiteren frohen Lebensabend. — Ihren 70. Geburtstag feiert heute Amalie Lehmann, geb. Willer, Weinbergstraße 5. Frau Lehmann ist als Bezirkshebamme in weitesten Kreisen der Bevölkerung bekanntgeworden, und stolz darauf, bei der Geburt von fast 3 000 Kindern Hilfe geleistet zu haben. — Schließlich vollendet am heutigen Tage Frau Witwe Hedwig Schütze, geb. Brandes, Schubertplatz 16, ihr 70. Lebensjahr. Den Altersjubilaren gilt unser herzlichster Glückwunsch!

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Upmeier, Friedrichstraße 8, feiern heute bei bester Gesundheit das Fest der silbernen Hochzeit, wozu wir herzlich gratulieren!

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Sitzung der Ratsherren

Zu einer kurzen Sitzung traten die Ratsherren am Montag zusammen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte zur Beratung:

1. **Verkauf eines Bauplatzes an der Ohrser Straße.** Der Schuhmachermeister Julius Ruthe beabsichtigt, alsbald für zwei seiner Gefolgschaftsmitglieder ein Kleinsiedlungshaus zu errichten. Zu diesem Zweck hat er den Verkauf eines Bauplatzes auf dem Siedlungsgelände an der Ohrser Straße beantragt. Der Platz hat eine Größe von 750 qm und kostet 1,75 RM. je qm. Die Abgeltung der künftigen Straßenbaukosten wird in der üblichen Weise berechnet. Das Haus ist ohne Stallanbau im Rahmen der Gesamtbebauung zu errichten. Ruthe hat sich mit den Bedingungen einverstanden erklärt. Es steht nichts im Wege, daß Ruthe den gewünschten Platz, erster Platz an der Querstraße, erhält. Mit dem Bau kann allerdings erst nach Aufhebung der Bausperre begonnen werden. Im Vertrage ist eine Bedingung aufzunehmen, daß dann gebaut werden muß.

2. **Verkauf eines Bauplatzes an der Gaststraße.** Der zwischen dem Besitztum Reiche und Tellbüscher liegende Bauplatz in Größe von 1 205 qm ist seit Jahren für die Firma Tellbüscher und Arendschneider reserviert worden. Seit Jahren reflektieren aber auch immer wieder andere Käufer auf den Platz. Auch neuerdings war dies wieder der Fall. Der Platz ist nunmehr endgültig der Firma Tellbüscher und Arendschneider angeboten worden, die nunmehr den Kaufabschluß tätigen wird. Der Preis beträgt 2,50 RM. je qm, wie allgemein dort festgesetzt. Mit dem Verkauf des Bauplatzes ist die städtische Geländefläche an dieser Gaststraßenseite endgültig aufgeteilt und in den Industriebesitz übergegangen.

3. **Verkauf eines Grundstücksstreifens an der Lemgoer Straße.** Der Kriegsbeschädigte Franz Dahms hat das Besitztum des Schlossers Julius Schliepkorte an der Lemgoer Straße erworben. Das Grundstück ist nicht sehr groß. Dahms hat die Absicht, seine Gartenfläche etwas zu vergrößern und hat den Antrag gestellt, ihm noch einen 7 m breiten Streifen neben seinem Hause zu verkaufen. Diesem Wunsche kann nicht in vollem Umfange entsprochen werden, dagegen läßt die weitere Bauplatzeinteilung es noch zu, daß noch ein Streifen von 4 m Breite abgegeben wird. Um dem Kriegsbeschädigten entgegenzukommen, soll daher dieser Streifen (das ergibt eine Fläche von rund 140 qm) zum Preise von 3 RM. je qm abgegeben werden.

4. **Verkauf der Industriegeländeflächen an der Detmolder Straße.** Die etwa 3 900 qm große Restfläche hinter den Industrieanlagen der Firmen Kaltreuter, Reker und Rietehof ist schon seit längerer Zeit nicht mehr landwirtschaftlich nutzbar. Die Industrien haben sich jetzt über die Aufteilung der Flächen geeinigt, so daß der Uebereignung an die Firmen nichts mehr im Wege steht. Der Geländekaufpreis beträgt 2,80 RM. je qm, wie das übrige Gelände. Mit dem Geländeerwerb runden die Werke ihre Erweiterungsflächen ab. Sie können sich nunmehr so entwickeln, wie sie dies für notwendig halten. Die Eisenbahnanschlußmöglichkeit soll den Industrien auf dem an der Eisenbahn liegenden städtischen Streifen vorbehalten bleiben. Die Stadt behält diesen Streifen zunächst im Besitz, um ihn später evtl. an die Bahn oder die Industrien abgeben zu können. (75)

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Gefreite Fritz Wiebusch von hier, Schötmarsche Straße 143, erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse. Herzlichen Glückwunsch!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Hermann Neuwohner, einziger Sohn der Kriegerwitwe M. Neuwohner, Schötmarsche Straße, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Lemgo

Mit dem EK. I. ausgezeichnet

Der Leutnant in einer Fliegerformation Heinr. Wrenger aus Lemgo, Hornscher Weg 221, wurde für hervorragende Tapferkeit und mutigen Einsatz vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet und außerdem gleichzeitig zum Oberleutnant befördert. Unseren herzlichsten Glückwunsch! (145)

Glückwunschecke. Am heutigen Mittwoch wird Frau Luise Düning, Im Kloster, 77 Jahre, Frau Amalie Meierkord, geb. Letmate, Kohlstraße 29, 73 Jahre, und der Ziegler Wilhelm Weber, Regenstorstraße, 76 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Deutsches Frauenwerk (Jugendgruppe Lemgo). Donnerstag abend treffen sich alle Mitglieder um 20.15 Uhr im Heim im Rampendahl. Es wird erwartet, daß sich nach den langen Ferien die Mitglieder recht zahlreich einfinden. Gäste sind herzlich willkommen.

Aus der Kindergruppe. Die Kindergruppe der NS.-Frauenschaft kommt am Donnerstag um 16 Uhr im Heim im Rampendahl wieder zusammen.

Gesunde, nicht nur schöne Zähne sind das Ziel der richtigen Zahnpflege.

CHLORODONT

Schötmar

Wer war der Verlierer? Eine Aktentasche mit Inhalt wurde auf der Polizeiwache abgegeben. Der Inhalt der Tasche war nicht alltäglicher Art! Das Fundgut kann auf der Polizeiwache in Empfang genommen werden. (79)

Politische Leiter! Am heutigen Mittwoch um 19.15 Uhr ist für sämtliche Politische Leiter Schanzdienst am Schießstand neben dem Sportplatz. Spaten sind mitzubringen. (79)

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Heute um 14.30 Uhr Nähstunde im Handarbeitsraum der Volksschule. Es soll aus alten Sachen Säuglingswäsche hergestellt werden. Die Mitglieder werden gebeten, so weit sie dazu in der Lage sind, Alles mitzubringen, aus dem dann Neues angefertigt wird. (79)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Retzen. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Gastwirt Rickmeier. Es spricht Gauredner Delius, Bad Salzuflen. Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen der Bewegung haben zu erscheinen.

Bad Salzuflen, Ortsgruppen Kurpark u. Markt. Alle Politischen Leiter obiger Ortsgruppen treten heute, Mittwoch, 20 Uhr, in Uniform auf dem Salzhof an.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsstelle Barntrup. Freitag, 19.45 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Schwan". Eine Gaurednerin wird einen Vortrag halten. Gäste sind herzlich willkommen.

Bad Salzuflen, Ortsgruppe Markt. Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, Amtswalterinnenbesprechung im Heim, alte Schule.

Kindergruppe Detmold-Nord. Die Kinder kommen heute um 15 Uhr wieder in der Schule, Lagesche Straße, zusammen.

BDM. Pivitsheide B. H. Heute, 20 Uhr, Heimabend im Kinderheim.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 6 a (Lage). Morgen, Donnerstag, tritt die ganze Gruppe pünktlich 19.50 Uhr am HJ.-Heim an. Besichtigung des Heims sowie kurze Besprechung.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Es war eine rauschende Ballnacht."
Mittwoch: Bösingfeld; Donnerstag: Alverdissen.

„Fasching."
Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Remmighausen.

„Edelweißkönig."
Mittwoch: Heimathof bei Augustdorf und Talle; Donnerstag: Oesterholz und Bavenhausen.

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

10 Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

„Es ist doch gut, wenn man die Leute einmal persönlich sieht."

„Wie bitte? — Ja, ohne Zweifel ist das gut."

Es ist ziemlich dunkel, und der Weg uneben. Lange scheint die unvermeidlichen Berührungen zu suchen.

Renate mag das nicht bemerken, aber er fängt an, es zu übertreiben, und einmal sagt er herausfordernd, noch während sein Arm sie bedrängt: „Verzeihung!"

Renate löst die Fühlung unwillig und hält sich so scharf an der rechten Wegseite, daß die Tautropfen der überhängenden Gräser ihr den Fußrücken durchnässen.

Plötzlich packt Lange Renates Arm. Ihre erschrockene Abwehr verzittert aber in einem Schaudern, als Lange aufgeregt flüstert: „Sehen Sie, dort! — Was ist denn das?"

Ein geisterhaft durchsichtiges, kugelrundes Licht von Kopfgröße, mit hellgrünem Kern und violetter Umrandung eilt in größter Geschwindigkeit über das Moor. In etwa hundert Meter Abstand streicht es erdnah an ihnen vorbei. Es hat die Schnelligkeit eines Flugzeuges, rast lautlos auf das Wasser zu, bleibt jäh am Boddenufer stehen, schwankt einige Sekunden hin und her und auf und ab und erlischt dann, als ob seine Leuchtfarben von der Atmosphäre aufgesogen würden.

Renate sagt sich, daß es ein Irrlicht gewesen sein muß, und fragt dennoch: „Was war das?"

„Das muß ein Irrlicht gewesen sein", antwortete Lange und läßt ihren Arm los. „Wunderschön war das!"

„Ja, wunderschön!"

Sie gehen schweigend ein paar Schritte weiter, bleiben stehen, blicken sich noch einmal um und gehen weiter. Das gemeinsame Erlebnis umschwingt sie eine Zeitlang, bis Lange nach ihrer Hand greift.

„Daß ich das mit Ihnen erleben durfte, Renate!"

Sie antwortet nicht. Das Hotel Dornbusch ist nahe, es leuchtet festlich. Die Tanzmusik ist schon zu hören.

„Wie klar der Sternenhimmel heute ist!" drängt Langes Stimme. Er schiebt die Hand in Renates Armbeuge. Aus seiner Hand fließt ein beunruhigender, unheimlicher Strom.

Sie treten durch die Pforte des Hotels Dornbusch und gehen die Stufen des Gartens und des Hauses hinan. Beiden verschlagen Lärm und Rauch den Atem, als Lange die Tür öffnet.

„Ziemlich voll der Laden", sagt Lange.

Im zweiten Raum entdeckt er einen freien, kleinen Tisch. Als er Renate den Mantel abnimmt, fragt er besorgt: „Ist Ihnen nicht gut, Fräulein Tredup?"

„Nur etwas benommen. Es wird gleich besser werden."

Sie setzt sich. Atmen muß sie wie nach einer Bergbesteigung. Der Lärm ist so stark, daß von der Tanzmusik nebenan fast nur die Pauke zu hören ist. Nach der überlauten Stimmung zu urteilen, müssen die meisten Gäste schon ein paar Stunden hier sein.

Lange ist auch nervös; er macht den Eindruck, als ob er seine Probleme in der Getränkekarte studierte. Sein Vorschlag, Sekt zu trinken, hört sich wie eine ärztliche Selbstverordnung oder eine Herausforderung an.

Nach dem zweiten Glas werden Lärm und Bewegung erträglicher für Renate.

Das dritte Glas leerte Doktor Lange auf Renates Wohl. Er sagt dazu mit belegter Stimme etwas von dem Alleinsein mit ihr an einem fremden Ort und in einer Gesellschaft, von der niemand sie und ihn kennt. Seine langfingerigen Chemikerhände zeigen, daß er in Spannung ist. Einmal berührt seine Rechte die Linke Renates.

Als Renate ihre Hand fortnimmt, steht Lange mit einem Ruck auf: „Bitte, tanzen wir?"

Renate möchte lieber nicht, aber da er schon aufgestanden ist, muß sie es wohl tun.

„Bitte, Herr Doktor."

Das hat wie die Befolgung einer Büroanordnung geklungen. Er gibt ihr seinen Arm und führt sie in den Tanzraum.

Ihr Schreiten nebeneinander stimmt nicht überein. Renate empört sich plötzlich darüber, ein wie schlechter Gesellschafter Lange ist. Wenn er schon zwei Urlaubstage von ihr in Anspruch nimmt, müßte er doch wenigstens etwas bemüht sein!

Er scheint zu empfinden, wie sich alles in ihr gegen ihn sträubt:

„Seltsam —", stößt er hervor.

„Was?"

„Finden Sie nicht?"

Renate versucht es mit einem Lachen: „Herr Doktor, Sie müssen schon so freundlich sein, mir zu sagen, was Sie seltsam finden."

„Zum Beispiel, daß Sie mich immer wieder mit Ihrem ‚Herr Doktor' hinter einen Zaun jagen."

„Waren Sie außerhalb, Herr Doktor?"

„War nicht. Ich bin!"

Damit legte er den Arm um sie. Renate ist so ganz und gar Gegenstrom, daß ihr Gehör den Tanztakt nicht aufnimmt.

„Boston", sagt Lange.

Sie fühlt seinen Atem an ihrer Schläfe und kann den Rhythmus des Tanzes nicht finden. Um sie kreist der lärmvolle Raum.

Lange führt nicht gut, oder Renate ist nicht besser zu führen.

„Wissen Sie, was Sie sind?" fragt Lange dicht an ihrem Ohr.

„Nein; jedenfalls zu meinem Bedauern keine gute Tanzpartnerin."

„Das ist aber erst die Folge von dem, was ich meine."

Renate drängt es gar nicht zu wissen, was er meint, aber er kann es nicht für sich behalten.

„Sie sind ein Vollblut, Renate. Vor dem Start nervös bis zum Ausbrechen, aber wenn Sie erst im Rennen liegen, dann sind Sie klar, zielsicher und von federnder Kraft."

Ein hübsches Kompliment ist das; auch nicht ganz unrichtig. Aber solange das Ziel nicht da ist und der Startschuß nicht gefallen ist, geht es Renate doch jämmerlich schlecht. — Wie jetzt zum Beispiel, wo ihr der Schweiß aus den Poren drängt und sie Lange bitten muß: „Wollen wir aufhören?"

„Natürlich", sagt er freundlich. „Vielleicht wäre es überhaupt gesünder, wenn wir etwas in die frische Luft gingen?"

„Ja, gern", antwortet Renate. Sie wird mit einem Schlage ruhiger; die Vorstellung des Weges zum Strand, des Sternenhimmels und der See gibt ihr einen Halt.

Ein halbes Glas Sekt ist noch für jeden da.

„Na, denn mal auf die Insel Hiddensee!" trinkt Lange ihr zu.

„Ja! — So gern." Renate blüht auf.

Lange duldet es, daß ein Kellner Renate in den Mantel hilft, besinnt sich dann aber und flüstert hastig: „Verzeihung. Meine Gedanken waren schon draußen."

„Bitte."

Renate ist gereizt. Formalitäten sind ihr lächerlich, aber Formlosigkeit unerträglich.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

„Vorhang auf!" im Grenzlandtheater Flensburg. Mit einem festlichen musikalischen Auftakt des Grenzland-Orchesters unter Leitung von Otto Miehler und dem Kleist-Lustspiel „Der zerbrochene Krug" eröffnete das Grenzlandtheater Flensburg die Winterspielzeit 1940/41.

Altes Kulturgut neu belebt. In der Erzgebirgsstadt Graslitz geht man daran, die einst traditionellen Handpuppenspiele wieder neu zu beleben. Es sind bereits neue hölzerne Figuren geschnitzt und eine Reihe Volksgenossen als Handpuppenspieler sprachlich geschult worden, so daß die Handpuppenspiele in nächster Zeit wieder aufgenommen werden können.

Ida Wüst gastiert in Wien. Ida Wüst wird ab 19. September im Theater „Die Komödie" ein Gastspiel in dem Lustspiel Alessandro de Stefanis „Die Männer sind nicht undankbar" geben.



Jetzt noch für den Winter sorgen
und Marmeladen oder Gelees einkochen!
Für Pflaumen (Zwetschgen), Äpfel, Birnen und andere Früchte finden Sie gute Kochvorschriften in dem Rezeptheft für Marmeladen- und Gelee-Bereitung
mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe
Verlangen Sie es bei Ihrem Kaufmann oder bei Dr. August Oetker, Bielefeld

Allerlei aus Bad Salzuflen

Ringveranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude". Auch im kommenden Winterhalbjahr beabsichtigt die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", in Bad Salzuflen wieder einen Veranstaltungsring durchzuführen, der allen schaffenden Volksgenossen Frohsinn vermitteln soll. Das Programm sieht für das Winterhalbjahr 1940/41 sieben Veranstaltungen vor, die in ähnlicher Weise wie im Vorjahre zur Durchführung kommen werden. Der Abonnementspreis ist wieder sehr niedrig gehalten, so daß allen Volksgenossen die Teilnahme möglich sein wird, zumal noch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Die erste Veranstaltung soll bereits schon Ende dieses Monats stattfinden. Anmeldungen für die Ringveranstaltungen werden bei jedem Blockleiter und auf der Dienststelle der DAF. entgegengenommen, wo auch nähere Einzelheiten über das Programm usw. zu erfahren sind.

Sicherung der Strombelieferung. Die Stadtwerke lassen es sich angelegen sein, durch vorsorgliche Maßnahmen den nach Beendigung des Krieges zu erwartenden erhöhten Strombedarf befriedigen zu können. So beobachten wir, daß eine größere Kolonne von Arbeitern damit beschäftigt ist, eine unterirdische Kabelleitung vom Umformerwerk an der Kampstraße durch die Graben-, Donau-, Kirch- und Ahornstraße nach der neu errichteten Transformatorenstation an der Ahornstraße zu verlegen. Wie wir hören, soll diese Station die Asendergstraße, Beetstraße, Ahornstraße und Riestestraße mit Drehstrom versorgen. Damit wären dann die Außenbezirke der Stadt restlos auf Drehstrom umgestellt. Das Kabel soll dann zum Ringschluß mit der nach der Transformatorenstation beim Feierabendhaus an der Wüstener Straße geführten Kabelleitung erweitert werden, wodurch alsdann die größtmögliche Sicherheit in der Strombelieferung gewährleistet ist.

Unsere Altersjubilare. Am heutigen Tage haben wir in unserer Glückwunschecke vier Altersjubilare zu verzeichnen. 71 Jahre werden die Witwe Auguste Peterjohann, geb. Hilker, Elkenbrederweg 86, und der Rentner Heinrich Overdiek, Bahnhofstraße 46. 73 Jahre wird die Witwe Marie Brandes, geb. Meyer, Adolf-Hitler-Straße 38, und 74 Jahre die Ehefrau Johanne Prüßner, geb. Lampe, Hermannstraße 25. Allen unseren herzlichsten Glückwunsch!

Fahrrad gefunden. Am Montagnachmittag wurde ein älteres Herrenfahrrad am Wirtschaftsamt, Adolf-Hitler-Straße, gefunden und sichergestellt. Am Rade befindet sich eine Dynamolampe. Der Rahmen ist geschweißt. Eigentumsrechte können bei der Schutz- oder Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Deutsches Rotes Kreuz (Bereitschaft (w.) Lemgo 2, 1. Zug). Heute, Mittwoch, um 20 Uhr Heimabend in Tracht. Liederbücher sind mitzubringen.

Zusammenkunft des Ehrensturms der NSKOV. Heute, Mittwoch, um 20 Uhr findet im Café Rheinland bei Kamerad Schneider eine Zusammenkunft des Ehrensturmes und der Abteilungsleiter u. Amtswalter der NSKOV.-Kameradschaft, Bad Salzuflen, statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Diebstahl und Fundunterschlagung. Eine hier zur Kur weilende Frau, welche in einer hiesigen Gaststätte speiste, verlor ihre Geldbörse mit Inhalt. Da sich diese nicht wiederfand, richtete sich der Verdacht der Fundunterschlagung auf eine Gasthausangestellte. Bei einer Haussuchung wurde die Geldbörse gefunden. Nach längerem Leugnen gab die Verdächtige die Fundunterschlagung zu; sie wurde sofort in Haft genommen.

Rund um das Lipperland

Minden. Ein Omnibus in Flammen. Auf der Straße Porta-Bergkirchen in der Nähe von Beckeloh geriet beim Abmontieren eines defekten Hinterreifens ein großer Personen-Omnibus aus Rahden, dem eine Zugmaschine vorgespannt war, in Flammen. Da der Fahrer den Brand nicht löschen konnte, suchte er wenigstens die Zugmaschine zu retten. Unter Außerachtlassung seiner eigenen Person gelang es ihm, die beiden Wagen voneinander zu trennen, er zog sich dabei aber so schwere Brandwunden zu, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sonst wurde niemand verletzt.

Minden. Neuer Fund für das Heimatmuseum. Teile eines riesigen Mammutgebisses wurden hier bei Baggerarbeiten in der Weser freigelegt. Der Fund wurde dem Mindener Heimatmuseum zugeleitet, wo es unter ähnlichen Stücken einen besonderen Platz erhalten hat.

Löhne. 15pfündiger Karpfen gefangen. Einen seltenen Erfolg hatte ein Angler aus dem nahen Südlengern, der in der Else einen Karpfen von sage und schreibe fünfzehn Pfund angelte und an Land brachte.

Löhne. Eine merkwürdige Kartoffel. Eine Kartoffel mit dem stattlichen Gesamtgewicht von zwei Pfund konnte der Einwohner Karl Krömker im nahen Kirchlengern ernten. Auch im Aussehen handelt es sich hier um eine Abnormität. Die Kartoffel sieht aus wie eine Schildkröte mit Kopf, vier Beinen, Schwanz und Augen.

Höxter. Ein betrogener Spitzbube. In Würgassen erzählt man sich eine in der Nähe passierte Begebenheit, die einer gewissen Komik nicht entbehrt. Dort fuhr ein Landmann mit Pferd und Wagen des Weges. An der öffentlichen Straße war das Obst an den Bäumen noch nicht verkauft. Und unter einem wunderschönen Apfelbaum sah er lauter dicke und notwangige Aepfel liegen. Die wollte er nicht dem Verderb anheimfallen lassen und ergriff einen leeren Sack. Bald hatte er die schönen Früchte eingesammelt und fuhr davon. Dabei hatte er bis dahin aber noch nicht bemerkt, daß oben im Baum der Spitzbube saß, der sie geschüttelt hatte, um sie anschließend aufzusuchen. Dazu kam er nicht mehr, und mit einem wehen Blick schaute er dem Landmann mit der für sich bestimmten Beute nach.

Soest. Alle Wohnungsnot wird gleich nach Kriegsende beseitigt. Die Stadt Soest legt jetzt das Wohnungs- und Siedlungsbauprogramm vor, das sie gleich nach Kriegsende in Angriff nehmen wird und das die vollständige Beseitigung aller Wohnungsnot in der altehrwürdigen Hansestadt bringen wird. Der jetzige Wohnungsbedarf in Soest beläuft sich auf rund 500 Wohnungen. Allein die vier von der Stadtverwaltung ausgearbeiteten Projekte sehen 490 Wohnungen vor. Besonders hervorzuheben ist noch, daß unter diesen 490 Wohnungen keine einzige sein wird, die nicht einen großen Garten besitzt. Gerade für die mittelalterliche Stadt Soest mit ihren bedeutenden Baudenkmälern, mit dem schönen und eigenartigen Stadtbild, ist dieser Wohnungsbau in besonderem Maße auch eine Aufgabe der Kulturpflege. Es ist darauf geachtet worden, daß sich die neuen Wohnungsbauten harmonisch in das einzigartige Stadtbild und in die Landschaft der Börde einfügen.



Brenken (Kreis Büren). Ein kurioser Vorfall trug sich hier dieser Tage zu. Ein Viehverteiler hatte zwei fette Holanthen gekauft. Da Fett an sich schon an der Oberfläche schwimmt, braucht es einen nicht weiter verwundern, daß diese beiden Viecher, nachdem sie durch den zurückrollenden Anhänger des Lastwagens in die Alme geraten waren, ein regelrechtes Wettschwimmen über hundert Meter veranstalteten. Dann allerdings wurden sie gefaßt und sind inzwischen auf dem Ladentisch irgend eines Metzgermeisters oder gar schon im Brattopf einer Hausfrau gelandet.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Massenangriff gegen die Tuberkulose

Der große Wert des Röntgenverfahrens für die Lungendiagnostik wurde bald nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen erkannt. Trotzdem hat es lange gedauert, bis alle technischen Schwierigkeiten zur Herstellung guter Lungenaufnahmen überwunden waren.

„Die Unterlassung einer Röntgenuntersuchung der Lunge auch nur bei dem allergeringsten Verdacht auf Lungentuberkulose ist ein Kunstfehler und zugleich ein schweres Vergehen an der Gesundheit des ganzen Volkes." Dieser Ausspruch eines bekannten Lungenarztes mag dem Laien einen Begriff davon geben, daß eine Röntgenuntersuchung großen Stiles, wie sie die NSV. in Verbindung mit dem Aufnahmetrupp des SS-Röntgensturmbannes in diesen Tagen in Lippe durchführt, zu den einzigartigsten Vorbeugungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Tuberkulose-Hilfswerkes zählt.

„Die Technik ist als Stoßtrupp in den Kampf gegen die Tuberkulose eingesetzt." Wenige Monate nur nach der ersten Reihenröntgung erhöhte sich die Zahl der Untersuchten auf fast eine Million. Deutsche Männer, Frauen und Kinder standen vor dem Röntgenschirm, und so mancher Volksgenosse erfuhr in den Aufnahmeräumen zum ersten Male, daß die Tuberkulose oft so ganz anders beginnt und verläuft, als es allgemein nur bekannt ist. Präzis, ruhig und schnell wurden in Betrieben, Schulen, in den Städten und auf dem Lande draußen in wenigen Stunden Hunderte von Menschen aufgenommen. Die gesamte Bevölkerung nahm Anteil und unterzog sich gern dieser Maßnahme.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde Heinr. Plogstert, Sohn der Kriegerwitwe Plogstert, Heidenoldendorf, Krähenberg 71, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (11)

Heidenoldendorf. Schwerer Unfall. Am Montagnachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der Bauer Hollmann war damit beschäftigt, Dünger auf seinen Acker in der Nähe des Kupferberges zu fahren. Plötzlich wurden die vier Pferde, die den Wagen zogen, scheu. Hollmann, der auf dem Wagen stand, fiel durch das plötzliche Anziehen der Pferde unter das Gespann, wobei ihm die Räder über Brust, Arm und Kopf gingen. Der Bedauernswerte wurde im sehr ernstem Zustande dem Landeskrankenhaus in Detmold zugeführt. (11)

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Vor einigen Tagen konnte Frau Witwe Lina Windmeier, Nr. 47, ihren 71. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (11)

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Dem Gefreiten in einem Infanterie-Regiment Fritz Begemann, Sohn der Eheleute Wilhelm Begemann aus Bega, ist für besonderen Mut und Einsatz bei den Kämpfen vor Dünkirchen schon vor längerer Zeit das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden. Herzlichen Glückwunsch! (44)

Bega. Beförderung. Der Gefreite Wilhelm Krüger, und der Gefreite August Müller, beide aus Bega, sind zu Unteroffizieren befördert.

Retzen. Oeffentlicher Ortsgruppenabend. Am heutigen Mittwoch, 20 Uhr, findet im Lokal des Pg. Rickmeyer eine öffentliche Ortsgruppenversammlung statt. Es spricht Gauredner Pg. Delius aus Bad Salzuflen. Für die Mitglieder der Partei und deren Gliederungen ist der Besuch dieser Veranstaltung eine selbstverständliche Pflicht. Von den übrigen Volksgenossen darf erwartet werden, daß sie gerade in der jetzigen Zeit aus berufenem Munde sich über Dinge und Geschehnisse unterrichten lassen wollen, die uns alle gleichermaßen angehen. (48)

Sonderstörung und Zuchtschweineversteigerung in Paderborn i. Westf.

Der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter veranstaltet am Freitag, dem 27. September 1940, um 10 Uhr, in Paderborn i. Westf., Versteigerungshalle Paderbornerland, seine nächste Zuchtschweineversteigerung. Zum Verkauf kommen etwa 90 reichsgekörte Eber und 10 tragende Erstlingssauen. Die Tiere stammen aus seuchenfreien Gebieten und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Die Sonderstörung der Eber erfolgt am Tage vorher ab 15 Uhr. Bauern und Landwirten ist Gelegenheit geboten, gutes Zuchtmaterial zu günstigen Preisen zu erwerben. Für Eberhalter, die nicht selbst zu dieser Veranstaltung kommen können, übernimmt die Geschäftsstelle des Landesverbandes Westf. Schweinezüchter in Münster i. Westf., Engelstraße 40, Fernruf 24101, den Ankauf bei schriftlichem oder fernmündlichem Auftrag kostenlos. Versteigerungsverzeichnisse sind bei der vorgenannten Stelle kostenlos zu beziehen.

Kartoffeln einkellern — aber richtig!

Kleine, aber wichtige Hinweise für die Kartoffeleinkellerung

Wenige Tage noch, dann beginnt die Ernte der Spätkartoffeln, die genügend ausgereift, für die Einkellerung des Winterbedarfes geeignet sind. Zwecks reibungsloser Versorgung und Vermeidung von Fehlleitungen gebe man die Bestellung seines Winterbedarfes so frühzeitig auf, daß Erzeuger und Verteiler sich mit der Anlieferung darauf einstellen können, zumal Witterung, begrenzt vorhandene Arbeitskräfte und Transportschwierigkeiten Verzögerungen bringen können. Niemals aber dränge man auf beschleunigte Anlieferung, weil es Kartoffeln infolge der guten Ernte genug gibt. Viel wichtiger ist, daß jeder Haushalt, soweit einwandfreie Kellerverhältnisse es erlauben, auch seinen Winterbedarf einlagert, und zwar richtig und sachgemäß.

Inzwischen ist der Kellerraum und die Lagerstätte gründlich zu reinigen, zu durchlüften und die Wände zu kälken. Dumpfe und feuchte Keller können durch Aufstellen von Töpfen mit ungelöschtem Kalk, der die Luftfeuchtigkeit aufnimmt oder durch Anbringung von Lüftungsvorrichtungen, am besten einer Klappe gegenüber dem Fenster zwecks scharfen Gegenzuges trocken gemacht werden. Luftschutzkeller oder Keller, in denen sich eine Dampfheizung befindet, oder die von ihr erwärmt werden, sind denkbar ungeeignet. Zur Vermeidung von Verlusten achte man darauf, daß jedes Winterlager der Kartoffeln frostfrei und gut durchlüftet sein muß, die Temperatur soll zwischen 3 und 8 Grad Celsius betragen, bei höheren Temperaturen keimen die Kartoffeln zeitig, sinkt sie herab, so werden die Kartoffeln süß. Kartoffeln leben und atmen, die Schichthöhe darf daher niemals 50- bis 60 cm überschreiten. Die Kartoffeln lagern am besten in luftigen Fallkisten, die etwas hoch stehen und mit schrägem Boden zum Nachrutschen der Kartoffeln bei der Entnahme des täglichen Bedarfes versehen sind. In solchen Fallkisten kann die Luft von allen Seiten, von unten und oben an das Lager gut heran. Mit Geschick selbstgezimmerte Lattengestelle (Geschosse), die etwas hochgestellt sein sollen, um Luftdurchzug zu gewähren, können denselben Zwecken dienen, gewöhnliche Kisten hochgestellt, bieten eine weitere Möglichkeit, Notfalls können die Kartoffeln auch lose im Keller aufgeschichtet werden, doch ist dazu Voraussetzung, daß der Boden zuvor mit einer Lattenroste oder dick mit Stroh belegt wird. Die Einlagerungskartoffeln müssen vollkommen trocken, frei von Erdbesatz und unbeschädigt sein, angefaulte Knollen müssen sofort entfernt werden. Wiederholtes Nachprüfen auf faule Kartoffeln ist während der Lagerzeit erforderlich. Keine Kartoffel darf verderben. Zum „Kampf dem Verderb" gehört auch die Freihaltung des Kellers von Ungeziefer und lästigen Nagern, wie Mäuse und Ratten. Durch eine sorglich pflegliche Lagerung ist die Hausfrau im Winter in die Lage versetzt, dieses billige und doch so wertvolle Nahrungsgut immer zur Grundlage zahlreicher Mahlzeiten zu machen.

Eröffnung einer Volksbücherei in Lüerdissen

Trotz des Krieges weitgehende Förderung der Kulturarbeit in Lippe

Am vergangenen Sonnabend konnte in Lüerdissen die 21. Volksbücherei im Kreise Lemgo ihrer Bestimmung übergeben werden. In dem von der HJ. liebevoll ausgeschmückten Schulraum, wo die Bücherei aufgestellt ist, hatten sich die an der Gründung Beteiligten, Vertreter des Kreises, der Gemeinde und der Staatlichen Volksbücherei-stelle in Detmold, sowie geladene Gäste, vor allem aus der Partei und ihren Gliederungen, zu einer Feierstunde versammelt.

Nach den Begrüßungsworten des stellvertretenden Bürgermeisters nahm die Feier mit einigen von der HJ. vorgetragenen Liedern ihren Anfang. Besonders erfreulich war es dann für die Zuhörer, aus dem Munde der Jugend Worte zu vernehmen, mit denen deutsche Dichter und die führenden Männer des nationalsozialistischen Staates das deutsche Buch würdigen, Worte, die nicht nur als Leitsätze über dieser Feierstunde, sondern über der Volksbüchereiarbeit überhaupt stehen konnten: „Ich las damals unendlich viel, und zwar gründlich . . . In wenigen Jahren schuf ich mir damit die Grundlagen eines Wissens, von dem ich heute noch zehre." (Adolf Hitler.) Dieses Wort gab allen Anwesenden das frohe Bewußtsein, daß Arbeit im Sinne des Führers getan worden war.

Als Vertreter des Kreises äußerte dann Landrat Gruner seine Freude über das Zustandekommen dieser Neugründung. Nicht allein für Wegeverbesserung und Straßenbau sorgen zu dürfen, sondern auch die Kulturarbeit der Gemeinden durch Bereitstellung von Kreismitteln zu unterstützen, betrachte er als seine Aufgabe; er wolle nicht ruhen, bis der Kreis Lemgo mit einem Netz von Volksbüchereien überzogen sei. Er gedachte im besonderen auch des im Felde stehenden Bürgermeisters Vogt, der den Entschluß, dem Dorfe eine eigene Bücherei zu geben, gefaßt hatte.

Zu näheren Ausführungen über die Bedeutung der Volksbücherei erteilte Landrat Gruner dann dem Leiter der Staatlichen Volksbüchereistelle, Direktor Dr. Wiegand, das Wort.

Der Krieg, diese große Bewährungsprobe für das deutsche Volk auf allen Gebieten des völkischen und persönlichen Lebens, so führte der Vortragende aus, habe auch das lippische Volksbüchereiwesen vor eine solche Probe gestellt. Sowohl im Felde als auch in der Heimat habe er feststellen können, daß diese Probe bestanden worden sei. Die Gründungsarbeit in der Heimat sei trotz der Ungunst der Verhältnisse fortgesetzt worden. „Volksbüchereien sind Stützpunkte der Wehrkraft": nicht nur den Wehrwillen der inneren Front vermöge das deutsche Buch zu stärken, auch für den Frontsoldaten, für den der Kreis Lippe im Winter 1939/40 eine reiche Büchersammlung aus den Spenden des deutschen Volkes bereitgestellt hat, bildet diese Gabe der Heimat immer wieder eine Verbindung zwischen Heimat und Front; er ist nicht verlassen, wie einst der Soldat des Weltkrieges. Dazu trägt das Buch seinen Teil bei. Der Vortragende sprach u. a. Landrat Gruner seinen besonderen Dank aus, der durch unermüdliche, verständnisvolle Mitarbeit sehr viel zum Gedeihen des Volksbüchereiwesens beitrage. Er übergab sodann dem Büchereileiter, Parteigenossen Lehrer Schäfsmeier, sein verantwortungsvolles Amt. Dieser konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß noch ein weiterer Geldbeitrag für den Ausbau einer Schülerbücherei zur Verfügung stehe. Dann gab der Ortsgruppenleiter mit der Führerehrung der Feier ihren Abschluß.

Anschließend erläuterte Fräulein Dr. Schladebach den Aufbau der Bücherei und wies unter reger Anteilnahme der Zuhörer auf einzelne Bücher besonders hin. Den Ausklang der Feier bildete ein von dem stellvertretenden Bürgermeister veranstaltetes Beisammensein, bei dem sich alle in dem neuen Arbeitskreise Stehenden näher kennenlernen konnten.

RS.-Reichsbund für Leibesübungen

Detmolder Turnverein von 1860.

Am Freitag turnen alle Jungen und Mädel der Kinderabteilung pünktlich um 18 Uhr in der Halle. Ueben für Sonntag morgen.

TuS. Asemissen.

Die Versammlungen der Fußballabteilungen finden von jetzt ab wieder jeden Mittwoch um 20.15 Uhr bei Wehmeier (Fernruf 516 Oerlinghausen) statt. Am Donnerstag, dem 19. September, findet die Hauptversammlung um 20.15 Uhr im „Scherenkrug" statt. Anschriften an die 1. Mannschaft sind zu richten an Hans Brinkmann, Asemissen Nr. 10, für die Jugendmannschaft an Heinrich Stock, Asemissen Nr. 50.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung KG.-Verlag: G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preising. Hauptschriftleiter: August Brüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Gilderdienst: Die Redakteure. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Gerste, Roggen, Weizen
wird gereinigt und gebeizt
S.A. Krügermeyer, Lage i. L.
Fernruf 561/562

Krämpfe, Fallsucht
Es gibt ein Mittel, mit dem man dem Leiden wirklich energisch entgegentreten kann: EPILEPSAN Nr. I-IV. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Aufklärende Druckschrift durch Dr. Curt Scheefes Nachf., Fabrik pharm. Präparate, Leipzig N 21 / 64

Stadtkapelle Nienburg/Weser
(Musikschule). Direktion: Th. Deeke
stellt ab Oktober 1940 oder später noch einige talentierte
Musik-Schüler
ein. Ausbildung zu vollwertigen Militärmusikern.

Futterkartoffeln
sowie prima gelbe Speisekartoffeln zum Einkellern eingetroffen. Gebe noch ab, solange Vorrat reicht. Nächster Waggon Futter- u. Speisekartoffeln in Kürze. Bestellungen hierfür sowie für Saatkartoffeln werden noch entgegengenommen.
Saat-Authe, Lage i. L.
Fernruf 674.

Ab Dienstag, dem 17. September,
übe ich meine
Praxis wieder aus
Sprechzeit: 9—12, 3—7 Uhr. Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde.
Dentist Lehms, Horn i. L.

Zurück
Dr. Crone
Zahnarzt

Bekanntmachung
Zwecks Neuregelung der Futtermittelzuteilung an nichtlandwirtschaftliche Schweinehalter sind sämtliche Futtermittelscheine beim zuständigen Ortsbauernführer (in den Städten Detmold und Lemgo beim Bürgermeister) bis spätestens 24. 9. 1940 zur Abstempelung vorzulegen. Nichtabgestempelte Futtermittelscheine verlieren mit Wirkung vom 25. 9. 40 ihre Gültigkeit.
Neuanträge auf Futtermittelscheine, die nur zulässig sind, wenn nachweisbar in den vergangenen Jahren regelmäßig Schweine gemästet und geschlachtet worden sind, sind beim Ortsbauernführer zu stellen.
Lage, den 17. September 1940.
Der Kreisbauernführer.

Bekanntmachung
Auf die vom 26. August bis 22. September 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten zwei Eier auf Abschnitt B in der Zeit vom 19. September bis 22. September ausgegeben.
Der Abschnitt B wird hierdurch aufgerufen.
Detmold, Brake i. L., den 17. September 1940.
Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) J. V. Dr. Petri.
Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) Gruner.

Heute junge **Stangenbohn., Buschbohnen** ohne Fäden, zum Einmach., **Krautbohnen** empfiehlt
Wortmann

Wird durch
Anzeigen

Grundstücksmarkt
2 Einfamilienhäuser,
1 Vierfamilienhaus,
1 kleines Café
günstig zu verkaufen. Wohnung wird sofort frei.
Fr. Hagemann, Makler, Detmold, Wallgraben 30.

Drillmaschine
2 Meter Drillweite, und ein Dämpfer, 250 Liter, neu, abzugeben.
Karl Giebel, Schmiedemeister, Sonnebern i. L.

Zurück
Dr. Vollmer

Kampf dem Verderb!

Hast du deine Pflicht erfüllt?
Bist du schon gesiegt?!

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach Gottes heiligem Willen starb den Fliegertod für Führer und Vaterland mein teurer, edler Mann, unser geliebter, herzensguter Vater

Gerhard Kanus

Major der Luftwaffe.

Elisabeth Kanus, geb. Credé
Hanns Helmhart Kanus
Herburg Kanus
Hubertus Kanus.

Göttingen, Nikolausbergerweg 144, den 12. Sept. 1940.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Arbeitskamerad, der

Gefreite Heinrich Kespohl

an den Folgen einer im Westen im Mai erhaltenen schweren Verwundung im Lazarett zu Frankfurt am Main gestorben ist.

Wir werden diesem guten und pflichtgetreuen Arbeitskameraden allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Lage (Lippe), am 14. September 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma H. Riekehof, Möbelfabrik, Lage.

Am Montag, dem 16. September, starb in der Wolffschen Stiftung, Lemgo, nach schwerer Krankheit mein treusorgender, innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Papi, mein einziger, lieber Sohn, Schwiegersohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Rektor Fritz Reese

im eben vollendeten 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Else Reese, geb. Walter
Heinz Friedrich Reese
Familie Reese
Familie Walter

Bösingfeld, Lage, Müssen, den 17. September 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. September, nachm. 16.30 Uhr, von seinem elterlichen Hause, Lage, Schulstraße 38, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Infolge eines erschütternden Unglücksfalles verschied am 16. September 1940 unsere liebe Tochter und Mutter ihres geliebten Kindes, unsere einzige Schwester

Luise Kleine

im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer: Hermann Müller
Sophie Müller
Ingrid Kleine
Karl Kleine
Fritz Kleine

Schieder, den 18. September 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. d. M., um 15.15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schieder aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, wie ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Montag morgen 10.30 Uhr entschlief nach längerem Leiden plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Henriette Fehring

geb. Weber, verw. Havermeier

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer: Friedrich Fehring und Kinder.

Müssen und Lemgo, den 17. September 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Sept., 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Müssen 76, aus statt.

Familien-Drucksachen

erhalten Sie preiswert bei kürzester Lieferfrist in der

Lippischen Staatszeitung

Stellenmarkt

Wir suchen weibliche

Ganz- und Halbtagskräfte

zur Aushilfe und Dauerbeschäftigung
für Packarbeiten u. ä.

Fruchtwerk Dr. Balke, Detmold, Hornsche Str. 44

Wir suchen z. 1. Okt. einen tücht.

Ofensetzer

Wochenleist. 50 000 geg. Akkord.
Meldungen nimmt entgegen
Herm. Kracht, Ziegelmeister
Rheinbreitbach bei Honnef (Rh.)

Für ein westdeutsches Klinkerwerk werden in Dauerstellung gesucht:

zwei Brenner

für Ringofen,

2 Setzer, 2 Ausfahrer

Es kommen nur zuverlässige Leute in Frage. Angebote unter Nr. 3486 an die Lipp. Staatszig.

Hausgehilfin

für sofort oder 1. 10. gesucht.
Konditorei und Café Schriegel
Steinheim i. W., Markt.

Stütze

für Haushalt zum 1. 10. gesucht.
Frau Bolhöfer, Blomberg
Pideritplatz.

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt

Otto Miethe
Henny Miethe
geb. Horstkemper

z. Z. Schongau (Oberbayern), im September 1940

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Reinhard Oetermann
Hanna Oetermann geb. Schüring

Detmold, Mühlenstr. 16 — 18. September 1940 — Lage i. L., Lemgoer Str. 79

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und Mutter, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kramer und die Kranzspenden danken wir recht herzlich.

Heinrich Kligge und Kinder

Detmold, im September 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Geschwister Rabe

Detmold, im September 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Hermann Bode und Kinder.

Hörstmar, im September 1940.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Sprechstunden täglich 15—18 Uhr
auch Mittwochs und Sonnabends nachmittags

Dr. med. Wilh. Hahn Facharzt
für Ohren-, Nasen-, Kehlkopfleiden
Bad Salzuflen, Parkstr. 2 - Ruf 2044

Das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten, es muß unterstützt werden durch gründliches Einweichen! Ein weichen mit Henko Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Das Städt. Freibad, Detmold

Werrestraße, wird am 20. d. M.

geschlossen.

Die während der Badesaison liegengebliebenen Sachen sind unverzüglich abzuholen.

Wichtig für die Margarine-Kleinverteiler

Bezugscheine über Margarine werden gegen Vorlage der Bestellscheine usw. erst vom 20. September an, dann aber bevorzugt ausgestellt.

Kleinverteiler und diejenigen gewerblichen Verbraucher, die Margarine nicht beim Kleinverteiler beziehen, haben an Hand einer noch auszugebenden Liste nur einen Margarinelieferanten auszuwählen und diesen auf einem besonderen Meldevordruck spätestens bis zum 26. September 1940 dem Milch- und Fettwirtschaftsverband Rheinland/Westfalen in Essen, An der Reichsbank 14, zu benennen.

Die Listen und Meldevordrucke werden gelegentlich der Ausstellung der Bezugscheine, also frühestens am 20. September, ausgehändigt.

Detmold, Brake i. L., den 17. September 1940.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
J. V. Dr. Petri.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
Gruner.

Oeffentlicher Hinweis

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Lebensmittelkarten im Stadtbezirk Detmold heute in der Zeit von 8 bis 1 Uhr unbedingt abzuholen sind. Die Abholung liegt auch im Interesse der Empfänger, da die Wirtschaftsstelle aus technischen Gründen drei Tage nach der Ausgabe geschlossen bleibt, eine evtl. Nachausgabe also frühestens erst am Montag nächster Woche erfolgen kann. Auch in Zukunft bleibt die Wirtschaftsstelle drei Tage nach der Ausgabe geschlossen.

Detmold, den 17. September 1940.

Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Bis 29. September

keine Sprechstunde

Dr. med. Hesterbrink
Lage (Lippe)

Schwache Nerven, schlechter Schlaf?

SÜKA Nervenkraft ELIXIR

Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Flachwagen

(gummibereift) preiswert abzugeben.
Windmeier, Orbke.

Achtung! Achtung!

Heute frische

Wurst u. fl. Würstchen



in bekannt. Güte

Mi Freitag 8 Uhr frisches Fleisch

Kaufe laufend jedes Quantum gutgenährte **Schlachtpferde.** Bei Notschlachtungen schnellste Erledigung. Eig. Transportauto ständig zur Verfügung. Für reelle Bedienung bürgt

Karl Liebermann
erster Roßschlachtermeister am Platze.
Telephon 2447.



„Nähra" ges. gesch.
alkoholfrei
Für die **zusätzliche Ernährung!**

Zu haben: in Apotheken, Drogerien usw. - Wo nicht erhältlich, Versand von Kurpackungen mit 10 Flaschen zu RM. 6.70 inkl. Verpackung, portofrei, durch

Alleinherkeller
Hackerbräu München

Jagdgebrauchshundverein Lippe e. V.

Die diesjährige

Verbandsgebrauchsprüfung

findet am **Sonntag, dem 22. September d. J.,** statt. Beginn: 8.15 Uhr am **Forsthaus Bellerholz.** Die Vereinsmitglieder und sonstigen Interessenten werden zu dieser Veranstaltung hiermit eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Nur Mittwoch und Donnerstag, abends 20 Uhr

Das Stelldichein der Humoristen, ein Tummelplatz der Komik und des Humors

Diskretion Ehrensache!

Heli Finkenzeller, Ida Wüst, R.A. Roberts
Theo Lingen, P. Henkels, R. Platte usw.

Eine Fülle toller Situationen im Rahmen einer romantischen Liebesgeschichte, die sich während einer abenteuerlichen Fahrt ins Glück abspielt

Wochenschau — Beiprogramm

KLEINANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. - Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. - Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. - Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen

Freie Stellen

Gespannführer, verheiratet, zum 1. Oktober gesucht. Wohnung u. Land vorhanden. Hollmann, Ehrentrup.

Gespannführer oder Landarbeiterfamilie zum 1. 10. 1940 gesucht. Gute Wohnung vorhanden. Nachzufragen unter Nr. 489 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Rübenakkordarbeiter gesucht. Nachzufragen unter Nr. 490 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Schmiedegeselle zu sofort gesucht. Karl Giebel, Sonneborn in Lippe.

Kraftfahrer sucht Emil Klocke, bahnamtliche Spedition, Lage, Ruf 723.

Laufjunge ges. Konditorei Braune, Detmold, Lange Straße 25.

Suche einen kräftigen Jungen für einige Tage in der Woche. Detmold, Schülerstraße 18.

Hausgehilfin oder Stundenfrau z. 22. September gesucht. Haus Beiner, Bad Salzuflen, Schießhofstraße 32.

Zweites Pflichtjahrmädel zum 1. Oktober auf mittleren Hof gesucht. Telephon Lage 329.

Hausgehilfin, ehrlich u. sauber, für sofort gesucht. Frau Bergmann sen., Kachtenhausen in Lippe.

Haushälterin. Suche sofort für meinen ländlichen Haushalt eine ältere Person. Schriftliche Angebote unter Nr. 491 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Haushälterin zum 1. Oktober für frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Heinrich Grabbe, Bredaerbruch.

Für Geschäftshaushalt suche ich eine Hausgehilfin in angenehme Dauerstellung. Alter 20 bis 23 Jahre. Angebote unter Nr. 00562 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, wegen Verheiratung der jetzigen für sofort oder später gesucht. Ernst Breipohl, Herford, Elverdisser Straße 2.

Jüngere Hausgehilfin, sauber und ehrlich, zum 15. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 00569 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin für Etagenhaushalt nach Wandlitz bei Berlin zum 1. Oktober oder später gesucht. Vorzustellen 18 bis 20 Uhr bei Frau Dr. Acher, Haus Beiner, Bad Salzuflen, Schießhofstraße 32.

Nach Bad Oeynhausen zu sofort oder später erfahrene, kinderliebe Hausgehilfin für moderne Villa (fünf Zimmer) und niedliche Kinder (drei bis fünf Jahre) wegen Erkrankung der jetzigen gesucht. Angebote unter Nr. 3491 an die Lippische Staatszeitung.

Morgenhilfe, gesund, freundlich und fleißig, für älteres Ehepaar gesucht. Brokmeier, Detmold, Brunnenstr. 22.

Morgenhilfe oder Stundenfrau sofort gesucht. Haus Rennert, Bad Salzuflen, Wellenfeldstraße 2.

Stellen-Gesuche

Verwalterstelle sucht sofort Bauernsohn gegen mäßige Vergütung. Adr. Chr. Lanvermeier, Oesterwiehe 7, über Gütersloh.

Bürohilfe, 21 Jahre, zuverlässig, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 3500 an die Lipp. Staatszeitung.

Halbjährige Pflichtjahrstelle suche ich für meine 15jährige Tochter in Detmold zum 1. 10. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3487.

Ehepaar, Mitte Vierzig (Führerschein), sucht Stellung als Hausverwalter, Hausmeister oder Gärtner zum 1. 3. 41 oder früher. Angebote unter Nr. 3445 an die Lippische Staatszeitung.

Abiturientin sucht nach Abl. d. RAD. lohnende Beschäftigung zum 1. 10. oder später. R. Angebote unter Nr. 3495 an Staatszeitung.

Junge Anfängerin, ein Jahr Handelsschulbildung, Stenographie, Schreibmaschine, sucht zum baldigen Eintritt Stellung. Lage bevorzugt. Angebote unter Nr. 492 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Junges Mädchen, 16 Jahre, häuslich und kinderlieb, sucht zum 15. Okt. Stellung in Bad Salzuflen. Angebote unter Nr. 00568 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Wohnung. In der Villa Wantrup in Friedrichshöhe, Nr. 100, ist zum 1. 10. 1940 eine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Mansardenstube und Nebengelaß im ersten Stock zu vermieten. Angebote unter Nr. 3470 sind an die Lippische Staatszeitung einzusenden.

Wohnung für einzelne Dame frei; drei bis vier geräumige Zimmer mit Balkon und Zubehör. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3493 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung für junges Ehepaar; ein Wohnzimmer, Küche, Schlafzimmer, mit Zubehör. Schriftliche Angebote unter Nr. 3492 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei Zimmer, Küche, Stadtmitte, möbliert oder unmöbliert, sofort zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 00564 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Miet-Gesuche

Wohnung, zwei bis drei Zimmer mit Zubehör, in Lage gesucht. Anfragen bei Frau Bussemeier, Lage, Von-Cölln-Straße 13.

Wohnung, 3 Zimmer, gesucht. Auskunft Detmold, Hornsche Str. 20.

Drei Zimmer in Lemgo oder näherer Umgebung zu sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 0375 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wohnung, drei bis vier Zimmer, mit Küche und Bad gesucht. Angebote unter Nr. 3496 an die Lippische Staatszeitung.

Aeltere Dame sucht zwei leere Zimmer mit voller oder Teilverpflegung in ruhiger, guter Lage Detmolds. Angebote unt. Nr. 3494 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, kleines, leeres, zum Unterstellen von Möbeln sofort gesucht. Angebote unter Nr. 00561 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Dame, berufstätig, sucht 1- bis 2-Zimmer-Wohnung (Wohn- und Schlafzimmer), möglichst im Zentrum der Stadt. Angebote unter Nr. 3488 an die Lipp. Staatszig.

Alleinstehendes älteres Ehepaar (Angest.) sucht für sofort eine 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Schriftliche Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 3484.

Zimmer, ein bis zwei leere oder möblierte, evtl. mit Küche oder Küchenbenutzung, gesucht. Angebote unter Nr. 3497 an die Lippische Staatszeitung.

Möbl. Zimmer in Horn oder Bad Meinberg, evtl. Wohn- und Schlafzimmer, gesucht. Angebote unter Nr. 3490 an die Lipp. Staatszig.

Gut möbliertes, sehr ruhiges Wohn- und Schlafzimmer mit teilweiser Küchenbenutzung in nur gutem Hause von Ehepaar in mittleren Jahren, ohne jeden Anhang, beide berufstätig, gesucht. Angebote unter Nr. 3483 an die Lippische Staatszeitung.

Möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer, möglichst mit Kochgelegenheit, von zwei berufstätigen jungen Mädchen gesucht. Angebote unter Nr. 3498 an die Lipp. Staatszig.

Zimmer, möbliert, mit zwei Betten (Ende Richthofenstraße) gesucht. Angebote unter Nr. 3485 an die Lippische Staatszeitung.

Pacht-Gesuche

Wohnhaus mit Stall und Garten in Detmold oder Nähe Detmolds zu pachten oder kaufen gesucht. (Aeltere Leute können evtl. wohnen bleiben.) Schriftliche Angebote unter Nr. 3489 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Aepfel und Birnen. Detmold, Alter Postweg 35.

Alte Geige, gute, und Regale zu verkaufen. Detmold, Hermannstraße 49.

Wintermantel, gut erhalten, für 17jährigen, mittlere Größe. Zu erfragen unter Nr. 3478 bei der Lippischen Staatszeitung.

Verkaufe Damen-Wintermantel, Damen-Herbstmantel, Damenherbstkomplet, Größe 42, sehr gute Wollstoffe, hübsche, moderne Form. Näheres unter Nr. 00565 in der Geschäftsst. der Lippischen Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Umzugshalber zu verkaufen: Sofa, Bücherschrank, Tisch, Waschkommode, Bilder. Detmold, Bandelstraße 1.

Waschmaschine, gebraucht, billig abzugeben. Nolting, Detmold, Lagesche Straße 75.

Selbsttränke für Rindvieh zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 3491 a an die Lipp. Staatszig.

Kuh zu verkaufen. Augustdorf 30.

Zwei Schweine, zirka 200 Pfund, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Dahms, Wiembeck 13.

Kauf-Gesuche

Briefmarken, altdeutsche Briefumschläge, auch Ausschnitte, sucht Sammler zu kaufen. Adresse oder Angebote unter Nr. 3452 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Radio mit Batterie und Akku zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3499 an die Lippische Staatszeitung.

Magere Sau zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 3467 bei der Lippischen Staatszeitung.

Schweine, zwei, zirka 200 Pfund, zum Weiterfüttern. Detmold, Lagesche Straße 116.

Verschiedenes

Korallenkette bei der Röntgenuntersuchung (Turnhalle) abhanden gekommen. Abzugeben Bad Salzuflen, Augustastraße 1.

Briefmarkensammler wünscht zwecks Tausch oder Kauf mit anderen Sammlern in Verbindung zu treten. Bitte Adressenangabe unter Nr. 3456 an die Lipp. Staatszig.

Junge Frau übernimmt schriftliche Büroarbeit als Heimarbeit (auch Plakatschrift). Angebote unter Nr. 00563 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.